

Arbeitspapier

Arbeitspapiere sind Online-Veröffentlichungen der Forschungsgruppen.
Sie durchlaufen kein förmliches Gutachterverfahren wie SWP-Studie,
SWP-Aktuell und SWP-Zeitschriftenschau.

FORSCHUNGSGRUPPE SICHERHEITSPOLITIK | AP NR. 2, MAI 2022

Eine Chronologie der nuklearen Anspielungen Moskaus im Krieg gegen die Ukraine

Anna Clara Arndt, Dr. Liviu Horovitz

Inhalt

Analyse	3
Die wichtigsten Eckpunkte	6
Graphische Darstellung	9
Eine nukleare Chronologie	10

Analyse

Am Abend des **23. Februar 2022** griffen russische Streitkräfte die Ukraine mit dem Ziel an, die Hauptstadt binnen weniger Tage einzunehmen. Einige Stunden später verkündete Wladimir Putin den Beginn einer “speziellen militärischen Operation”. In seiner Rede warnte der russische Präsident diejenigen, die versucht sein könnten, Russland zu “behindern”. Sie müssten mit “nie da gewesene Konsequenzen” rechnen – eine Aussage, die viele als eine Anspielung auf Russlands Kernwaffenpotential interpretierten. Das nukleare Säbelrasseln hatte schon einige Tage vor der Invasion der Ukraine angefangen und ähnliche nukleare Anspielungen häuften sich in den darauffolgenden Wochen. Sie wurden begleitet von westlichen Kommentaren, Verurteilungen und einigen, im Vergleich wenigen, Gegenreaktionen. Vor allem aber traten Moskaus Anspielungen in mehreren westlichen Ländern eine öffentliche Debatte darüber los, wie diese gedeutet werden sollten und welche Antworten sie erforderten.

Dieses Arbeitspapier sammelt und analysiert die nuklearen Anspielungen russischer Entscheidungsträger und die Reaktionen des Westens von **Mitte Februar bis Ende April 2022**. Spätestens Ende April erhielt der Krieg eine neue politische und militärische Dimension. Der ursprüngliche Plan des Kremls einer raschen Eroberung Kyiws scheiterte und Russlands kriegerische Anstrengungen fokussierten sich nunmehr auf den Osten der Ukraine. In diesem Papier bieten wir zunächst unsere eigene Analyse der russischen nuklearen Äußerungen und westlichen Reaktionen in der ersten Phase des Kriegs an: Was bezweckte der Kreml mit seinen Aussagen? Wie wurden diese implementiert? Und wie können die Reaktionen gedeutet werden? In einem zweiten Schritt listen wir die wichtigsten Entwicklungen auf und stellen diese graphisch dar. Im letzten Teil versuchen wir alle relevanten Aussagen in ein Narrativ zusammenzufassen, miteinander zu verbinden und soweit verfügbar auf die Originalquelle hinzuweisen. Dieses Papier erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Was versucht Russland mit seinen Nuklearanspielungen zu bewirken? Liviu Horovitz und Lydia Wachs heben in einem kürzlich erschienenen SWP-Aktuell drei Ziele hervor.¹ Erstens scheint Putin eine direkte militärische Intervention des Westens verhindern zu wollen. Westliche Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen haben wiederholt einen direkten Eingriff in den Krieg abgelehnt. Dennoch wären aus Moskaus Sicht die Konsequenzen einer westlichen Einmischung so bedeutend, dass sie das Wiederholen von roten Linien rechtfertigen. Den Aussagen fast aller westlichen Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen ist zu entnehmen, dass Russland die Abschreckung einer solchen Intervention in der Tat gelingt – die Gefahr einer möglichen nuklearen Eskalation wird als der Hauptgrund angeführt, weswegen sich die Nato nicht direkt einmischen wird.

Das zweite Ziel ist eine generelle Abschreckung von Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine – je mehr abgeschreckt werden kann, desto besser. Moskau fasst seine Drohungen vage, um den Anschein zu erwecken, dass auch Waffenlieferungen an Kyiw oder wirtschaftliche Sanktionen gegen Moskau ab einem gewissen Punkt rote, nukleare Linien überschreiten könnten. Angesichts der nuklearen Pattsituation, in der sich der Westen und Russland seit Jahrzehnten befinden, sind solche Drohungen unglaubwürdig. Da aber die Risiken und Ungewissheiten der nuklearen Abschreckung nicht vollständig beseitigt werden können, sind risikoaverse Akteure für diese Strategie besonders anfällig – eine Gratwanderung westlicher Eliten, der sich die russische Führung geschickt bedient.

¹ <https://www.swp-berlin.org/publikation/russlands-nukleare-drohgebaerden-im-krieg-gegen-die-ukraine>

Drittens versucht Moskau, die westliche Öffentlichkeit zu verängstigen. Wegen der immensen Zerstörungskraft von Atomwaffen und dem nuklearen Tabu lösen diese Waffen bei den meisten Menschen sehr starke Emotionen aus. Moskau scheint zu glauben, dass eine verängstigte Bevölkerung Unterstützungsmaßnahmen ihrer Regierungen für die Ukraine in Frage stellen wird. Dass die öffentliche Meinung in liberale Demokratien besonders wichtig ist, kommt Russland bei dieser Art von Einflussnahme zugute. Die mediale Aufmerksamkeit und die offensichtlichen Ängste der Bevölkerung suggerieren, dass Moskaus Strategie zumindest zu einem gewissen Grad funktioniert.

Wie versucht Moskau diese Ziele zu erreichen? Mit circa zwanzig Aussagen und Handlungen von Mitte Februar bis Ende April 2022 wollte die russische Führung andeuten, dass die Anwendung von Kernwaffen im Kontext des Kriegs gegen die Ukraine nicht ausgeschlossen ist. Zeitlich gesehen häufen sich solche Aussagen besonders dann, wenn westliche Entscheidungen anstehen. Die wenigen Aussagen, die expliziter sind, zielen darauf ab, eine fremde Intervention in der Ukraine abzuschrecken. Die meisten Aussagen sind aber sehr vage oder mehrdeutig – russische Entscheidungsträger sprechen die Möglichkeit eines Atomkrieges an, erläutern aber nicht, wer sich solcher Nuklearschläge bedienen könnte und warum. Auch beziehen sich viele russische Aussagen auf Maßnahmen, die eigentlich Routine sind oder die zuvor angekündigt und erwartet wurden. Ende April wurde beispielsweise der seit einiger Zeit geplante Test einer nuklearfähigen Sarmat-Interkontinentalrakete von der drohenden Aussage Putins begleitet, dass diese Waffe “all diejenigen, die versuchen [Russland] zu bedrohen ... dazu zwingen würde, noch einmal nachzudenken”.

Ein wiederkehrendes Muster der russischen Kommunikationsstrategie sind rhetorische Zuspitzungen auf die zeitnah eine Abschwächung der Rhetorik folgt. Somit wird erreicht, dass einerseits das Nuklearwaffennarrativ nicht eskaliert und andererseits ähnliche Anspielungen zu einem späteren Zeitpunkt erneut als besorgniserregend empfunden werden. Dabei tritt Präsident Putin fast immer eskalierend auf, während Außenminister Sergei Lawrow meistens derjenige ist, der die Aussagen wieder relativiert. Kreml-Sprecher Dmitri Peskow ist einer derjenigen, die sich vermehrt beruhigend äußern und klarstellen, dass Russlands defensiv aufgestellte Nukleardoktrin weiterhin gilt. Sogar innerhalb ein und derselben Rede machen russische Entscheidungsträger oft sowohl androhende als auch deeskalierende Anspielungen. Zur Illustration: Lawrow sagte Ende April, dass die Risiken eines Atomkrieges “sehr groß”, “ernst” und “real” seien, betonte aber zugleich, er wolle diese Risiken nicht “künstlich erhöhen” – Russlands Position sei, dass ein Atomkrieg unzulässig ist.

Erwähnenswert ist besonders die Abwesenheit expliziter Drohungen. Erfahrungen aus dem Kalten Krieg legen nahe, dass auch unglaubliche Drohgebärden bei westlichen Regierungen politische und technische Vorbereitungsmaßnahmen hervorrufen würden – dies will Moskau offensichtlich vermeiden. Hinzu kommt, dass Russland offenbar auch keine relevanten militärischen Vorbereitungsmaßnahmen für einen möglichen Nuklear-einsatz trifft. Illustrierend sind Putins Äußerungen nach der Ankündigung der Invasion: Er sagte zwar, dass eine Behinderung Russlands “nie da gewesene Konsequenzen” zur Folge haben würde, erwähnte dann aber im weiteren Verlauf der Rede Nuklearwaffen nur in einem defensiven Kontext. Russland sei “eine der mächtigsten Atommächte der Welt” und ein direkter Angriff würde zu einer Niederlage führen – eine Aussage, welche mit der deklaratorischen Politik jeder Nuklearmacht in Einklang gebracht werden kann.

Wie reagiert der Westen? Erstens kommunizieren westliche Vertreter und Vertreterinnen ständig was tatsächlich abgeschreckt wurde. Möglicherweise wollen sie damit Missverständnisse mit Russland vermeiden. Des Weiteren sorgt diese Herangehensweise dafür, dass auch innenpolitisch kein Druck entstehen kann, etwas zu unternehmen, was eigentlich durch Russlands Kernwaffen abgeschreckt wurde. So wiederholen US-Präsident Joe Biden, Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg und viele europäische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, dass die Nato nicht mit Truppen in der Ukraine eingreifen wird und keine direkte Konfrontation mit russischen Truppen möchte, hauptsächlich weil ein solches Vorgehen nukleare Risiken birgt. Begleitet von solchen Aussagen entschieden sich die Nato-Staaten beispielsweise Anfang März gegen die Einrichtung einer Flugverbotszone in der Ukraine – eine Maßnahme, die anfangs einige öffentliche Unterstützung in westlichen Ländern zu erhalten schien und die laut Putin “katastrophale Konsequenzen“ haben würde.

Zweitens versuchen westliche Politiker und Politikerinnen, die Strategie Russlands zu unterminieren. Biden sagte zum Beispiel wiederholt, dass US-Bürgerinnen und Bürger sich nicht vor einem Nuklearangriff Russlands fürchten müssen. In Washington, London und Paris wird immer wieder öffentlich betont, dass es keine Anzeichen dafür gibt, dass sich Russland auf einen Angriff mit Atomwaffen vorbereitet. Vor allem aber machen westliche Regierungen deutlich, dass Moskaus Androhungen keine abschreckende Wirkung mit Blick auf Sanktionen gegen Russland oder militärische Lieferungen an die Ukraine haben – und handeln auch dementsprechend, was eine viel bedeutendere Rolle spielt.

Drittens versuchen westliche Regierungen, besonders die USA, die Situation nicht eskalieren zu lassen. Würde Washington Moskaus Anspielungen mit einem ähnlichen Narrativ erwidern, so könnten sich die beiden Nuklearmächte schnell in einer schwer kontrollierbaren Situation wiederfinden. Stattdessen verschoben die USA aber zum Beispiel zuerst einen Minuteman III Raketentest, der später vollständig abgesagt wurde. Auch unterstrich Washington mehrfach man sehe keinen Grund, die eigenen Nuklearkräfte neu zu positionieren. Zudem versuchte der Westen augenscheinlich gegenüber Moskau klarzumachen, dass man keine Absicht habe, eine existenzielle Bedrohung für den russischen Staat zu kreieren – die Schwelle für eine nukleare Eskalation in der russischen Doktrin. So betonten Vertreter und Vertreterinnen der Nato-Staaten immer wieder, dass sie sich in keiner direkten Konfrontation mit Russland befänden. Auch als US-Präsident Biden Ende März erklärte, Putin könne “nicht an der Macht bleiben“, stellten Vertreterinnen und Vertreter seiner Regierung sofort klar, dass die USA keine Politik des Regimewechsels in Russland betreibe.

Letztlich spricht die US-Regierung eigene rote Linien aus. Obschon solche Aussagen hauptsächlich hinter verschlossenen Türen gemacht werden, um eine Eskalation zu vermeiden, ist Washington sowohl gegenüber Russland als auch gegenüber seinen Verbündeten glaubwürdiger, wenn es diese zumindest im Nachgang öffentlich macht. So wurde zum Beispiel Mitte März bekannt, dass die US-Regierung um den 28. oder 1. März, also direkt nachdem Putin die erhöhte Alarmbereitschaft der russischen Nuklearstreitkräfte angeordnet hatte, Russland vor einem Einsatz taktischer Nuklearwaffen gewarnt hat. Am 23. März erklärte zudem ein Mitarbeitender des Nationalen Sicherheitsrates der USA gegenüber der Presse, dass der Einsatz einer taktischen Atomwaffe in der Ukraine die Karten mit Blick auf eine direkte US-Beteiligung am Krieg neu mischen würde. Letztlich machte Washington - sowohl vor als auch nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges - gegenüber Moskau deutlich, dass jegliche Anwendung von Nuklearwaffen von der US-Regierung als strategisch angesehen würde.

Die wichtigsten Eckpunkte

In diesem Teil stellen wir eine Auswahl der wichtigsten nuklearen Interaktionen in diesem Konflikt vor. Um diese Interaktionen besser darstellen zu können, haben wir versucht, die russischen Schritte und westlichen Reaktionen zu kodieren. Der Einfachheit halber haben wir die Akteure in **Russland (RU)** und den **Westen (W)** klassifiziert. Die wichtigsten Aussagen oder Handlungen haben wir als **eskalierend**, **ermahnend** und **deeskalierend** eingestuft. "Eskalierend" ist alles, was als mindestens implizite Androhung einer nuklearen Handlung angesehen werden kann. "Ermahnend" ist alles, was mindestens als Anspielung auf nukleare Fähigkeiten oder eine mögliche konventionelle Eskalation gewertet werden kann, ohne dass sich daraus aber eine nukleare Handlung ableitet. "Deeskalierend" ist all das, was frühere Aussagen oder Handlungen relativiert oder gar zurücknimmt, oder Schritte umfasst bei denen Akteure (augenscheinlich absichtlich) auf eine eskalierende Dimension verzichten.

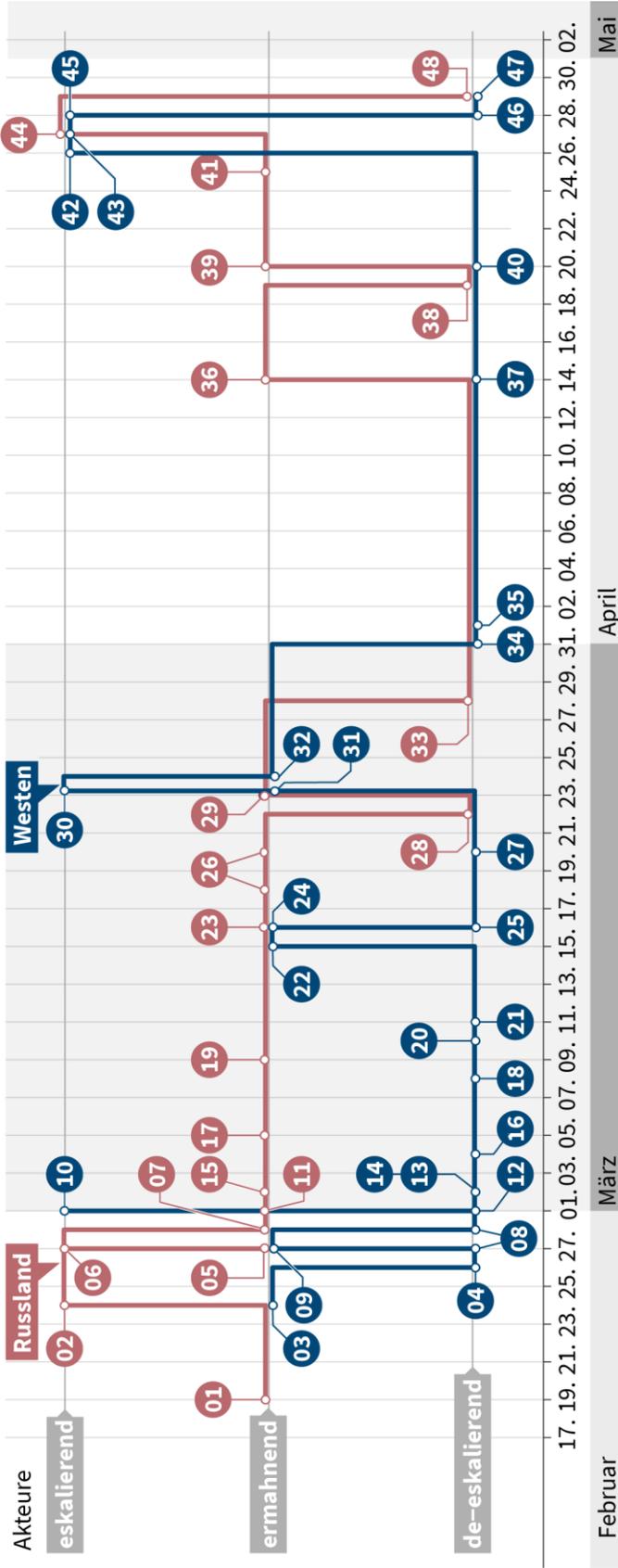
1. **19. Februar: RU [ermahnend]:** Alljährliche, normalerweise im Herbst stattfindende nukleare Übung.
2. **24. Februar: RU [eskalierend]:** Putin: Wer Russland zu behindern versucht, muss mit "nie da gewesenen Konsequenzen" rechnen. Aber: Russland sei „eine der mächtigsten Atomkräfte der Welt“ und keiner sollte daran zweifeln, dass "ein direkter Angriff auf unser Land zu einer Niederlage ... führen wird".
3. **24. Februar: W [ermahnend]:** Biden: Keine US-Truppen im Konflikt involviert, nur Verteidigung der Nato. Frankreich: Nato hat auch Atomwaffen. Großbritannien: Russland muss in der Ukraine aufgehalten werden.
4. **26. Februar: W [deeskalierend]:** Westliche Staaten beschließen nur Wirtschaftssanktionen gegen Russland und militärische Unterstützung für die Ukraine.
5. **27. Februar: RU [ermahnend]:** Referendum in Belarus, um russische Atomwaffen stationieren zu können.
6. **27. Februar: RU [eskalierend]:** Putin: "Russische Abschreckungskräfte" werden in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt.
7. **28. Februar: RU [ermahnend]:** Schoigu: Alarmbereitschaft = Bereitstellung zusätzlichen Personals.
8. **27.-28. Februar: W [deeskalierend]:** USA: Ankündigung weiterer Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine, aber wir "haben die Fähigkeit, uns zu verteidigen" und US-Bürgerinnen und Bürger sollten keine Angst vor einem Nuklearkrieg haben.
9. **27. Februar: W [ermahnend]:** EU: Finanzielle Hilfe aber auch Kampfflugzeuge (MiGs).
10. **1. März: W [eskalierend]:** USA: Warnung an Russland vor einem Einsatz taktischer Nuklearwaffen.
11. **1. März: RU [ermahnend]:** Russische Militärübung mit Atom-U-Booten in der Barentssee und mit mobilen Interkontinentalraketen-Systemen in Sibirien.
12. **1. März: W [deeskalierend]:** Biden: Keine US-Truppen im Konflikt mit russischen Streitkräften. US-Militär: Keine Änderung der Aufstellung der strategischen Streitkräfte. Aber Pentagon: Letale Unterstützung für die Ukraine.
13. **2. März: W [deeskalierend]:** Polen, Slowakei, Bulgarien, Nato: Keine MiGs an die Ukraine.
14. **2. März: W [deeskalierend]:** USA verschiebt Minuteman III Test.

-
15. **2. März: RU [ermahnend]:** Lawrow: Ein dritter Weltkrieg kann nur nuklear sein. Aber Sacharowa: Nukleareinsatz "unter keinem Vorwand und unter keinen Bedingungen".
-
16. **4. März: W [deeskalierend]:** Nato-Außenminister und Außenministerinnen lehnen eine von der Ukraine geforderte Flugverbotszone ab.
-
17. **5. März: RU [ermahnend]:** Putin: Flugverbotszone würde "katastrophale Konsequenzen" haben. Aber: Alarmbereitschaft wurde ausgerufen, weil britische Außenministerin eine Nato-Intervention ankündigt habe.
-
18. **8. März: W [deeskalierend]:** US-Geheimdienste: Keine konkrete Anpassungen der russischen Nuklearstreitkräfte, Putin will westliche Unterstützung für die Ukraine abschrecken.
-
19. **9. März: RU [ermahnend]:** Kreml-Sprecher Peskow: MiGs, die von "beliebigen anderen Flugplätzen" starten, seien ein "potenziell gefährliches Szenario".
-
20. **10. März: W [deeskalierend]:** US European Command: MiGs könnten fälschlicherweise als Eskalation gedeutet werden und zum Krieg zwischen Russland und der Nato führen.
-
21. **11. März: W [deeskalierend]:** Biden: Nato wird verteidigt, aber eine direkte Konfrontation mit Russland - ein dritter Weltkrieg - muss verhindert werden.
-
22. **15. März: W [ermahnend]:** Polen fordert eine "Friedenssicherungsmission der Nato".
-
23. **16. März: RU [ermahnend]:** Putin: Der Westen wolle Russland ausquetschen, aber das werde nicht funktionieren.
-
24. **16. März: W [ermahnend]:** Nationaler Sicherheitsberater der Biden-Administration Sullivan warnt General Patruschew vor den "Konsequenzen" eines russischen Einsatzes von chemischen Waffen.
-
25. **16. März: W [deeskalierend]:** Die Nato beschließt, keine Truppen in die Ukraine zu schicken aber wirtschaftliche und militärische Hilfe auszuweiten.
-
26. **18. & 20. März: RU [ermahnend]:** Einsatz einer konventionellen Kinschal-Rakete in der Ukraine.
-
27. **20. März: W [deeskalierend]:** US-Verteidigungsminister Austin: Putin versucht "Momentum wiederherzustellen" und die Nato könnte sich verteidigen.
-
28. **22. März: RU [deeskalierend]:** Kreml-Sprecher Peskow: Nuklearwaffen würden nur im Fall einer "existenziellen Bedrohung" eingesetzt werden.
-
29. **23. März: RU [ermahnend]:** Kreml-Sprecher Peskow: Eine Nato-Mission in der Ukraine wäre leichtsinnig und "äußerst" gefährlich, mit potentiell "schwer wiedergutzumachenden Folgen". Lawrow: Alle sollten versuchen, einen direkten Zusammenstoß zu verhindern.
-
30. **23. März: W [eskalierend]:** Anonymer Beamter Biden-Administration: Anwendung einer taktischen Atomwaffe in der Ukraine würde bedeuten, dass alle Karten mit Blick auf eine direkte US-Beteiligung an dem Krieg neu gemischt werden ("all bets are off"). Aber: die Wahrscheinlichkeit eines Nukleareinsatzes sei gering, es gebe keine russischen Vorbereitungen.
-
31. **23. März: W [ermahnend]:** Stoltenberg: Ein Einsatz von Atomwaffen würde die Natur des Konflikts grundlegend verändern.
-
32. **24. März: W [ermahnend]:** Frankreich lässt drei seiner vier Atom-U-Boote auslaufen.
-
33. **28. März: RU [deeskalierend]:** Kreml-Sprecher Peskow: Jedwedes Ergebnis der Operation in der Ukraine sei "natürlich" kein Grund für den Einsatz einer Atomwaffe, nur eine existentielle Bedrohung würde das rechtfertigen. Aber: jeder verstehe, was Putin mit dem "nicht einmischen" meinte. Und: er glaube
-

	“nicht“, dass Putin Nuklearwaffen einsetzen würde, wenn ein Drittland in der Ukraine interveniert. Aber: Russland habe “alle Möglichkeiten“ solche Staaten zu bestrafen. Aber: “niemand denkt an den Einsatz, nicht einmal an die Idee, eine Atomwaffe einzusetzen“.
34.	31. März: W [deeskalierend]: Pentagon: Keine Anzeichen dafür, dass Russland sich vorbereite, taktische Atomwaffen einzusetzen.
35.	1. April: W [deeskalierend]: Pentagon sagt Minuteman III Test ab.
36.	14. April: RU [ermahnend]: Medwedew: Ein Nato-Beitritt Schwedens und Finnlands würde “keinen nicht-nuklearen Status des Baltikums“ mehr erlauben.
37.	14. April: W [deeskalierend]: CIA Direktor Burns: Putins Drohungen müssen ernst genommen werden, aber es gibt keine besorgniserregenden Hinweise.
38.	19. April: RU [deeskalierend]: Lawrow: Ein Nuklearkrieg kann “nicht gewonnen werden“ und darf “nie geführt werden“.
39.	20. April: RU [ermahnend]: Russland testet die nuklearfähige Sarmat-Interkontinentalrakete. Putin: Sarmat wird die Sicherheit Russlands vor ausländischen Bedrohungen sichern.
40.	20. April: W [deeskalierend]: Pentagon: Sarmat war ein Routinetest, über den es vorab informiert wurde.
41.	25. April: RU [ermahnend]: Lawrow: Die Risiken eines Atomkrieges sind “sehr groß“, “ernst“ und “real“. Aber: er möchte diese Risiken nicht “künstlich erhöhen“. Und: Russlands “Ausgangspunkt“ und “prinzipielle Position“ sei, dass ein Atomkrieg unzulässig ist.
42.	26. April: W [eskalierend]: Austin: Russland soll “soweit geschwächt“ werden, dass es zu so etwas “wie dem Einmarsch in die Ukraine nicht mehr in der Lage ist“.
43.	27. April: W [eskalierend]: Pentagon-Sprecher Kirby: “Wir wollen Russland nicht in der Lage sehen, dies noch einmal tun zu können“ und “wir wollen Russland nicht in einer Position sehen, in der es keine Konsequenzen für diese nicht provozierte Invasion erlitten hat“.
44.	27. April: RU [eskalierend]: Putin: “Wenn jemand beabsichtigt, von außen einzugreifen und eine strategische Bedrohung für Russland zu schaffen, die für uns nicht akzeptabel ist, sollte er wissen, dass unsere Vergeltungsschläge blitzschnell sein werden“. Und: “wir haben die Werkzeuge, die wir dafür brauchen, wie sie derzeit niemand sonst für sich beanspruchen kann“.
45.	28. April: W [eskalierend]: US-Botschafter in Russland: Die Invasion muss eine strategische Niederlage für Putin sein und die USA ist bereit, eine nukleare Aggression abzuwehren und wird sich nicht nuklear erpressen lassen.
46.	28. April: W [deeskalierend]: Biden: USA wird keine Truppen in die Ukraine schicken, sondern nur Waffen.
47.	29. April: W [deeskalierend]: Pentagon: Keine Gefahr eines russischen Nukleareinsatzes gegen die Nato.
48.	29. April: RU [deeskalierend]: Lawrow: Russland würde niemals ein Atomkrieg beginnen und sieht sich nicht im Krieg mit der Nato.

Graphische Darstellung

Nukleare Eskalationsdynamik zwischen Russland und dem Westen



© 2022 Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Eine nukleare Chronologie

Das nukleare Säbelrasseln begann bereits einige Tage vor dem russischen Angriff auf die Ukraine. Am **19. Februar 2022** startete **Wladimir Putin** im Beisein des belarussischen Präsidenten **Alexander Lukaschenko** eine alljährliche, normalerweise im Herbst stattfindende "strategische nukleare Übung". Dabei testeten die russischen Streitkräfte nuklearfähige luft-, see- und landgestützte ballistische Raketen und Marschflugkörper.²

In einem ersten Schritt in Richtung Invasion, erkannte Russland am **21. Februar** per Dekret die ukrainischen Separatistengebiete Donezk und Luhansk als unabhängige Staaten an. Die USA, die EU sowie mehrere andere Staaten weltweit reagierten mit der Ankündigung einer ersten Welle von Wirtschaftssanktionen gegen Russland.³ In diesem Zusammenhang suspendierte unter anderem der deutsche Bundeskanzler **Olaf Scholz** den Zertifizierungsprozess für die umstrittene Nord Stream 2 Gaspipeline.⁴ Auch gab es bereits zu diesem Zeitpunkt Waffenlieferungen an die Ukraine. Am **23. Februar** betonte US-Verteidigungsminister **Lloyd Austin**, man werde dies fortsetzen, "auch wenn Russland seine Invasion ausweitet" und Kyiw weiterhin mit US-Javelin-Panzerabwehrsysteme sowie anderen Maßnahmen unterstützen.⁵

In der Nacht zum **24. Februar**, dem Tag der Invasion, kündigte **Putin** schließlich eine "spezielle militärische Operation" in der Ukraine an. Russland werde sich "für die Entmilitarisierung und Entnazifizierung der Ukraine einsetzen und diejenigen vor Gericht stellen, die zahlreiche blutige Verbrechen gegen Zivilisten, einschließlich Bürger der Russischen Föderation, begangen haben". Besonders beunruhigt sei Russland aber darüber, dass "Jahr für Jahr, Schritt für Schritt, fundamentale Bedrohungen [für Russland] von verantwortungslosen Politikern im Westen ... geschaffen werden". Gemeint damit sei die Osterweiterung der Nato, "wodurch deren militärische Infrastruktur näher an die russischen Grenzen herangeführt wird". Der Westen habe Russland diesbezüglich zynisch getäuscht und belogen, versuchte Moskau unter Druck zu setzen und zu erpressen und würde seine Interessen ignorieren. Die Situation würde Jahr zu Jahr gefährlicher werden. Zudem habe die Nato-Führung in den letzten Tagen "offen über die Notwendigkeit gesprochen, den Vormarsch der Infrastruktur des Bündnisses bis an die Grenzen Russlands zu beschleunigen", was Russland nicht länger nur beobachten könne.

In den an Russland angrenzenden Territorien, in Russlands "eigenen historischen Territorien", sei ein Russland feindlich gesinntes "Anti-Russland" geschaffen worden, sagte Putin weiter, das unter vollständiger externer Kontrolle stehe und von den Nato-Staaten militärisch unterstützt werde. Für die USA und ihre Verbündeten sei dies eine sogenannte Containment-Politik. Für Russland aber ginge es "letztlich um Leben und Tod, um [seine] historische Zukunft als Volk". Das sei eine "echte Bedrohung nicht nur [der russischen] Interessen, sondern der Existenz [des russischen] Staates, seiner Souveränität", so Putin.

² <http://www.kremlin.ru/events/president/news/67814>
<https://www.reuters.com/world/europe/putin-starts-russias-strategic-nuclear-exercises-tensions-soar-2022-02-19/>

³ <https://www.piie.com/blogs/realtime-economic-issues-watch/russias-war-ukraine-sanctions-timeline>

⁴ <https://www.nytimes.com/2022/02/22/business/nord-stream-pipeline-germany-russia.html>

⁵ <https://www.defensenews.com/global/europe/2022/02/23/pentagon-studying-fallback-supply-lines-to-ukraine-in-case-of-expanded-russian-invasion/>

Dies sei die "sehr rote Linie, über die schon oft gesprochen wurde" und die nun "überschritten wurde". Um ihre Ziele zu erreichen würde die Nato "extreme Nationalisten und Neonazis in der Ukraine" unterstützen. Diese werden "den Bewohnern der Krim und Sewastopols ihre freie Wahl niemals verzeihen: die Wiedervereinigung mit Russland" und werden in der Krim genau wie im Donbass Krieg führen. Ein "Zusammenstoß" sei "unvermeidlich".

Mit Blick auf "diejenigen, die versucht sein könnten, in die Ereignisse einzugreifen", äußerte Putin zum ersten Mal eine deutliche Nuklearanspielung. "Wer auch immer versucht, uns zu behindern und vor allem, Bedrohungen für unser Land, für unser Volk zu kreieren, sollte wissen, dass dies sofort nie da gewesene Konsequenzen nach sich ziehen wird", so der russische Präsident. Russland sei "bereit" und "alle diesbezüglich notwendigen Entscheidungen wurden getroffen".⁶

Etwas später in der Rede betonte Putin zudem, dass Russland "eine der mächtigsten Atommächte der Welt" sei und "darüber hinaus gewisse Vorteile in einer Reihe von neuesten Waffentypen" habe. In diesem klaren nuklearen Zusammenhang fasste der russische Präsident die Voraussetzung für einen möglichen Nukleareinsatz jedoch deutlich enger: "Niemand [sollte] daran zweifeln, dass ein direkter Angriff auf unser Land zu einer Niederlage und schlimmen Folgen für jeden potenziellen Angreifer führen wird".⁷ Dass ein direkter Angriff auf Russland mit Nuklearwaffen geahndet werden könnte entspricht sowohl der 2020 verabschiedeten russischen Nukleardoktrin, als auch der deklaratorischen Politik anderer Nuklearmächte.⁸

Vertreter und Vertreterinnen der Nato-Staaten verurteilten die russische Invasion scharf. In einer Rede am **24. Februar** verurteilte US-Präsident **Biden** den "brutalen Angriff [des russischen Militärs] auf das Volk der Ukraine". Zudem verwies er auf Militärhilfen in Höhe von 650 Millionen US-Dollar, die die USA der Ukraine bereits im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt hatte. Zugleich betonte er aber, dass US-Streitkräfte weder jetzt noch in Zukunft in den Konflikt mit Russland in der Ukraine verwickelt sein werden. "Unsere Streitkräfte werden nicht nach Europa gehen, um in der Ukraine zu kämpfen, sondern um unsere Nato-Verbündeten zu verteidigen und die Verbündeten im Osten rückzuversichern", so Biden. Man werde jeden Zentimeter Nato-Gebiet verteidigen.⁹

⁶ <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67843>

<https://www.spectator.co.uk/article/full-text-putin-s-declaration-of-war-on-ukraine>

<https://apnews.com/article/russia-ukraine-europe-russia-moscow-kyiv-626a8c5ec22217bach24ece60fac4fe1>

⁷ <https://www.spectator.co.uk/article/full-text-putin-s-declaration-of-war-on-ukraine>

⁸ Russland: https://www.cna.org/archive/CNA_Files/pdf/foundations%20of%20state%20policy%20of%20the%20russian%20federation%20in%20the%20area%20of%20nuclear%20deterrence.pdf

USA: <https://media.defense.gov/2018/Feb/02/2001872886/-1/-1/1/2018-NUCLEAR-POSTURE-REVIEW-FINAL-REPORT.PDF>

Frankreich: <https://www.elysee.fr/en/emmanuel-macron/2020/02/07/speech-of-the-president-of-the-republic-on-the-defense-and-deterrence-strategy>

Großbritannien: https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/975077/Global_Britain_in_a_Competitive_Age_the_Integrated_Review_of_Security_Defence_Development_and_Foreign_Policy.pdf

China: <https://www.armscontrol.org/act/2021-06/features/understanding-risks-realities-chinas-nuclear-forces#endnote3>

⁹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/02/24/remarks-by-president-biden-on-russias-unprovoked-and-unjustified-attack-on-ukraine/>

Ähnlich empört zeigten sich andere Nato-Verbündete. Der französische Außenminister **Jean-Yves Le Drian** nannte Putin am **24. Februar** einen "Zyniker" und "Diktator". Zudem äußerte er eine erste nukleare Gegendrohung: Der russische Präsident müsse verstehen, "dass das transatlantische Bündnis ein nukleares Bündnis ist".¹⁰ Die britische Außenministerin **Liz Truss** erklärte am **27. Februar**, die immensen Kosten des Krieges könnten "für Putin durchaus der Anfang vom Ende sein". Sie fürchte jedoch, "dass Putin entschlossen ist, die unschönsten Mittel anzuwenden". Sie fordere Russland dazu auf, "diesen Konflikt nicht zu eskalieren, aber [der Westen] müsse darauf vorbereitet sein, dass Russland versuchen wird, noch schlimmere Waffen einzusetzen", so die Ministerin. "Wenn wir Putin in der Ukraine nicht aufhalten, werden wir andere bedroht sehen: das Baltikum, Polen, Moldawien; und es könnte zu einem Konflikt mit der Nato kommen", warnte Truss, "da wollen wir nicht hin".¹¹

Die westlichen Aussagen wurden von Taten begleitet. So beschlossen die USA, die EU, viele europäische Staaten, aber auch beispielsweise Kanada, Japan und Australien, in den Tagen nach der Invasion ein beispielloses Sanktionspaket gegen Russland.¹² Am **26. Februar** kündigte Pentagon Pressesprecher **John Kirby** "zusätzliche 350 Millionen US-Dollar an militärischer Unterstützung" für die Ukraine an, "einschließlich Panzerabwehr, Kleinwaffen und verschiedene Munition, Körper Rüstung und zugehörige Ausrüstung".¹³

Russland zeigte sich von der westlichen Reaktion unbeeindruckt. Am **27. Februar** fand in Belarus ein Referendum zur Änderung der Verfassung statt, welches die zuvor verfassungswidrige Stationierung von Nuklearwaffen auf belarussischem Territorium ermöglichte.¹⁴ Zudem ordnete **Putin** den russischen Verteidigungsminister **Sergei Schoigu** und den Generalstabschef der Streitkräfte **Walerij Gerassimow** an, die russischen "Abschreckungskräfte", welche auch Nuklearwaffen beinhalten, in besondere Kampfbereitschaft zu versetzen. Als Begründung für die Entscheidung nannte Putin die "feindlichen wirtschaftliche Maßnahmen", die westliche Länder gegen Russland ergriffen hätten und zwar "die illegitimen Sanktionen, die jedem bekannt sind," sowie "aggressive an Russland gerichtete Aussagen" von "hochrangigen westlichen Vertretern führender Nato-Staaten".¹⁵ Es war zunächst nicht klar, welche konkreten Schritte mit dieser Entscheidung einhergehen würden.¹⁶ Am darauffolgenden Tag, dem **28. Februar**, erklärte dann **Schoigu**, dass er Putins Anordnung durch die Bereitstellung zusätzlichen Personals umgesetzt habe.¹⁷ Somit stufte Expertinnen und Experten den Schritt als weitestgehend symbolisch ein.¹⁸

¹⁰ <https://video.lefigaro.fr/figaro/video/poutine-doit-comprendre-que-lotan-est-une-alliance-nucleaire-lance-le-drian/>

¹¹ <https://news.sky.com/video/in-full-trevor-phillips-on-sunday-12553126>

¹² <https://www.pii.com/blogs/realtime-economic-issues-watch/russias-war-ukraine-sanctions-timeline>

¹³ <https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/2947554/department-of-defense-statement-on-additional-military-assistance-for-ukraine/>

¹⁴ <https://www.reuters.com/world/europe/launchpad-russias-assault-ukraine-belarus-holds-referendum-re-nounce-non-nuclear-2022-02-27/>

¹⁵ <http://en.kremlin.ru/events/president/transcripts/67876>

¹⁶ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/putin-atomstreitkraefte-101.html>

¹⁷ <https://interfax.com/newsroom/top-stories/74752/>

¹⁸ Zum Beispiel: <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/putin-nuclear-bully>
<https://www.rnd.de/politik/stufe-zwei-von-vier-russland-versetzt-abschreckungswaffen-in-besondere-alarm-bereitschaft-was-XJN5DK2IBJAMJLB5ZUVKWQ5HLL.html>

<https://slate.com/news-and-politics/2022/03/here-are-the-scenarios-where-putin-might-actually-use-a-nuke.html>

Die Reaktion des Westens kam umgehend. Noch am selben Tag verurteilte die US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen **Linda Thomas-Greenfield** Putins Schritt "auf das Schärfste". Putin eskaliere diesen Krieg "auf eine absolut inakzeptable Art und Weise" und habe bereits "mit allen möglichen Mitteln versucht, der Welt mit seinem Handeln ... Angst einzujagen", so die Botschafterin. Die USA müsse "ihre Bemühungen bei den Vereinten Nationen und anderswo verstärken, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen", so Thomas-Greenfield.¹⁹ Die Pressesprecherin des Weißen Hauses **Jen Psaki** sah in der russischen Entscheidung ein typisches Muster, wonach der Kreml künstlich Bedrohungen fabriziere, um weitere aggressive Handlungen zu rechtfertigen. Russland wäre "zu keinem Zeitpunkt von der Nato oder Ukraine bedroht worden. "Wir haben die Fähigkeit, uns zu verteidigen, aber wir müssen auch aussprechen, was Putin tut", sagte Psaki weiter. Auch sei die USA weiterhin "offen" für die Bereitstellung zusätzlicher Hilfe für die Ukraine.²⁰

Nato-Generalsekretär **Jens Stoltenberg** äußerte sich ähnlich. Putins Statements passten zu Russlands "sehr aggressiver Rhetorik" mit der es versuche die Ukraine, aber auch Nato-Verbündete zu bedrohen und zu erzwingen, dass die Nato alle Streitkräfte aus dem östlichen Teil des Bündnisses zurückzieht. Dies unterstreiche nur, wie wichtig es sei, dass die Nato-Verbündeten zusammenstehen, so Stoltenberg. Die russische Rhetorik in Kombination mit den russischen Handlungen in der Ukraine trügen zur "Schwere der Lage" bei. Dies sei der Grund, weshalb "wir die Ukraine unterstützen, aber auch in den letzten Monaten und Wochen die Präsenz der Nato in den östlichen Teilen des Bündnisses erheblich verstärkt haben", so Stoltenberg.²¹

Der ukrainische Außenminister **Dmytro Kuleba** wiederum merkte an, dass die russische Entscheidung auf die Ankündigung eines geplanten Treffens zwischen einer ukrainischen und einer russischen Delegation zu Gesprächen in Belarus folgte. Demnach interpretierte er Putins Schritt "als einen Versuch, den Einsatz zu erhöhen und zusätzlichen Druck auf die ukrainische Delegation auszuüben". Die Ukraine werde diesem Druck aber nicht nachgeben. Falls die russische Ankündigung eine direkte Drohung sei, Nuklearwaffen gegen die Ukraine anzuwenden, so habe er eine "sehr einfache Nachricht: das wird eine Katastrophe für die Welt sein, aber es wird uns nicht brechen".²²

Ebenfalls am **27. Februar** kündigte die EU infolge eines Außenministertreffens die Lieferung von Waffen und letaler Unterstützung an die Ukraine im Wert von 450 Millionen Euro an. In einer Pressekonferenz erklärte der EU-Spitzendiplomat **Josep Borrell**, dass dies auch die Lieferung von Kampfflugzeugen, um die die Ukraine gebeten hatte, einschließen werde: "Wir werden Waffen und sogar Kampfflugzeuge liefern ... Wir wissen, welche

<https://www.foreignaffairs.com/articles/ukraine/2022-03-11/putins-nuclear-bluff>

¹⁹ <https://www.cbsnews.com/news/transcript-linda-thomas-greenfield-un-ambassador-face-the-nation-02-27-2022/>

<https://www.reuters.com/world/europe/us-nato-condemn-putin-nuclear-alert-order-2022-02-27/>

²⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=LY6Khoj5eDY>

²¹ <https://edition.cnn.com/videos/politics/2022/02/27/stoltenberg-full.cnn>

²² <https://www.facebook.com/UkraineMFA/videos/minister-of-foreign-affairs-of-ukraine-dmytro-kuleba-briefs-international-press-/1331306997386999/> (ab 25:50)

<https://www.ft.com/content/4bf149f7-6f70-4d8b-bc69-13a6c1f56e33>

Art von Flugzeugen [die ukrainische Armee bedienen kann] und einige Mitgliedstaaten haben diese Art von Flugzeugen".²³ Gemeint waren Kampffjets des sowjetischen MiG oder Sukhoi Typs, über welche Berichten zufolge beispielsweise Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien und die Slowakei verfügen.²⁴ Medien berichteten später, mehrere westliche Regierungen hätten gehofft, eine mögliche Lieferung von Kampffjets würde nicht öffentlich gemacht werden.²⁵ Zudem sagte Borrell, Polen habe sich bereit erklärt als "logistischer Hub" für die Lieferung solcher Unterstützung zu fungieren.²⁶

Viel bedeutender als diese öffentlichen Äußerungen ist allerdings, dass Washington wahrscheinlich am **28. oder 1. März** Moskau über Regierungskanäle vor einem Einsatz taktischer Nuklearwaffen warnte. Dies berichteten US-Medien Mitte März unter Berufung auf Aussagen von US-Beamten aus dem Nationalen Sicherheitsrat.²⁷

An Russlands Rhetorik änderte sich indes wenig. Am **28. Februar** erklärte eine Sprecherin des russischen Außenministeriums, **Maria Sacharowa**, in einem Interview, dass es ein "goldener Traum" der USA gewesen wäre, Nuklearwaffen in der Ukraine zu stationieren.²⁸ Am **1. März** fand zudem eine weitere russische Militärübung mit Atom-U-Booten in der Barentssee und mit der Verteilung von mobilen Interkontinentalraketen-Systemen in Sibirien statt.²⁹

Angesichts der nicht abreißen lassen russischen Drohgebärden bemühten sich westliche Vertreter und Vertreterinnen Russlands Verhalten zu verurteilen, aber zugleich eine weitere Eskalation zu vermeiden. In einer Pressekonferenz am **28. Februar** verneinte US-Präsident **Joe Biden** die Frage, ob Amerikaner und Amerikanerinnen Angst vor einem Nuklearkrieg haben müssten.³⁰ In seiner State of the Union Rede vom **1. März** betonte **Biden** zudem abermals, dass die US-Streitkräfte "nicht in einen Konflikt mit russischen Streitkräften in der Ukraine verwickelt" sind und dies auch in Zukunft nicht sein werden. "Unsere Streitkräfte gehen nicht nach Europa, um in der Ukraine zu kämpfen, sondern um unsere Nato-Verbündeten zu verteidigen – für den Fall, dass Putin beschließt, weiter nach Westen zu ziehen", so der US-Präsident. Allerdings werde man "jeden Zentimeter des Territoriums der Nato-Staaten mit der ganzen Kraft unserer kollektiven Macht verteidigen."³¹

Auch verzichtete der Westen mit Blick auf die russische Erhöhung der nuklearen Alarmbereitschaft auf reziproke Schritte. Am **1. März** verurteilte **Stoltenberg** zwar das "unverantwortliche" Handeln Russlands, betonte aber, dass die Nato "die Spannungen nicht weiter eskalieren" und deshalb ihre nukleare Alarmbereitschaft nicht ändern werde. Russland

²³ https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/111758/informal-videoconference-foreign-affairs-ministers-remarks-high-representativevice-president_en

²⁴ <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-9477/CBP-9477.pdf>

²⁵ <https://www.politico.com/news/2022/03/10/poland-fighter-jet-deal-ukraine-russia-00016038>

²⁶ https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/111758/informal-videoconference-foreign-affairs-ministers-remarks-high-representativevice-president_en

²⁷ <https://www.nytimes.com/live/2022/03/16/world/ukraine-russia-war#jake-sullivan-moscow-chemical-weapons>

²⁸ <https://tass.com/world/1412847>

²⁹ <https://apnews.com/article/russia-ukraine-vladimir-putin-business-europe-moscow-563573526a93ea73a95698d8ddb61b9c>

³⁰ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/02/28/remarks-by-president-biden-at-a-celebration-to-mark-black-history-month/>

³¹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/03/01/remarks-of-president-joe-biden-state-of-the-union-address-as-delivered/>

selbst habe mehreren Erklärungen zugestimmt, wonach ein Nuklearkrieg “nie gewonnen werden kann und nicht ausgefochten werden sollte”. Deshalb werde das Bündnis nichts unternehmen, was die Situation weiter eskalieren lassen könnte, so Stoltenberg.³² Ähnlich äußerte sich der Kommandeur des United States Strategic Command, Admiral **Charles A. Richard**. Er sei “zufrieden mit der Aufstellung seiner Streitkräfte“ und habe “keine Empfehlungen gemacht, Änderungen vorzunehmen”.³³

Weiterhin gab es scheinbar Versuche, westliche Waffenlieferungen an die Ukraine nicht öffentlich zu machen - vermutlich um eine weitere Eskalation mit Russland zu vermeiden. In einer Sitzung des Armed Services Committee des US-Repräsentantenhauses am **1. März** bestätigten zwei Mitglieder der Biden-Administration, **Jessica Lewis** und **Mara Karlin**, dass die USA letale Unterstützung, einschließlich Stinger-Raketen, an die Ukraine geliefert habe. Hierzu hatte es zuvor keine offiziellen Statements von Seiten des Weißen Hauses, Pentagon oder State Department gegeben.³⁴

Auch die angekündigte Lieferung von Kampffjets durch EU-Staaten lag nur eine Woche nach deren Ankündigung wieder auf Eis. Auch dies ist vermutlich hauptsächlich auf Bemühungen, den Konflikt mit Russland nicht eskalieren zu lassen, zurückzuführen. So erklärte der polnische **Präsident Andrzej Duda** bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Stoltenberg am **2. März**: “Wir schicken keine Jets in die Ukraine, weil dies eine militärische Einmischung in den Ukraine-Konflikt beginnen würde. Wir schließen uns diesem Konflikt nicht an. Die Nato ist an diesem Konflikt nicht beteiligt”. Ähnlich äußerte sich **Stoltenberg**: “Die Nato soll nicht Teil des Konflikts werden. Die Nato wird keine Truppen in die Ukraine schicken oder Flugzeuge in den ukrainischen Luftraum verlegen”.³⁵ Medienberichten zufolge lehnten auch die Slowakei und Bulgarien die Lieferung von MiG Kampffjets an die Ukraine ab.³⁶

Nicht zuletzt verschob US-Verteidigungsminister **Lloyd J. Austin III** am **2. März** einen geplanten Teststart der American Minuteman III Rakete. “Jetzt, in dieser Zeit erhöhter Spannungen, sehen die USA und andere Mitglieder der internationalen Gemeinschaft [Putins Vorgehen] zu Recht als gefährlich und unverantwortlich und ... als unnötigen Schritt an“, so Pentagon-Pressesprecher **John F. Kirby**. “Um zu demonstrieren, dass wir nicht die Absicht haben, uns an Handlungen zu beteiligen, die missverstanden oder falsch ausgelegt werden können, hat der Verteidigungsminister angeordnet, dass der für diese Woche geplante Teststart unserer Interkontinentalrakete Minuteman III verschoben wird“, kommentierte er Austins Schritt weiter. Man habe diese Entscheidung getroffen, “um zu zeigen, dass wir eine verantwortungsbewusste Atommacht sind”.³⁷

³² <https://www.bloomberg.com/news/videos/2022-03-01/nato-hasn-t-changed-nuclear-alert-level-stoltenberg-video>

³³ <https://armedservices.house.gov/hearings?ID=3AD9C1D7-8592-4E4B-97D0-318CE7CEC569> (ab 28:20)

³⁴ https://www.youtube.com/watch?v=Hok0ZU5FS_w

<https://www.politico.com/newsletters/national-security-daily/2022/03/04/the-u-s-wont-repeat-its-sending-stingers-to-ukraine-00014317>

³⁵ https://www.nato.int/cps/fr/natohq/opinions_192582.htm

³⁶ <https://www.politico.com/news/2022/03/10/poland-fighter-jet-deal-ukraine-russia-00016038>

³⁷ <https://www.defense.gov/News/News-Stories/Article/Article/2952925/austin-postpones-test-of-minuteman-iii-missile/#:~:text=%22We%20did%20not%20take%20this,strategic%20posture%2C%22%20Kirby%20said.>

Die russische Führung verortete die Schuld für die Gefahr einer potentiellen nuklearen Eskalation dennoch bei den westlichen Staaten. In einem Interview vom **2. März** erklärte der russische Außenminister **Sergei Lawrow**, es sei das Ziel der russischen "Militäroperation" in der Ukraine zu verhindern, dass das Land Atomwaffen erlangt – die Ukraine habe entsprechendes "technisches und technologisches Potential". Zudem äußerte er sich etwas kryptisch zu einem möglichen dritten Weltkriegs, nicht ohne aber darauf hinzuweisen, dass Russland und die anderen Nuklearmächte weiterhin von der gemeinsam ausgearbeiteten Position ausgingen, dass ein Nuklearkrieg nicht gewonnen werden kann und nicht geführt werden soll.

Wenn jemand auf die Frage, ob es eine Alternative zu dieser Sanktionswelle gegeben hätte, sagt, dass die einzige Alternative der Dritte Weltkrieg gewesen wäre, dann muss er verstehen, dass der Dritte Weltkrieg nur ein Nuklearer sein kann. Vielleicht sind unsere westlichen Partner noch von alten Instinkten getrieben, da sie eine solche Möglichkeit trotz der öffentlich bestätigten Position aller fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates zulassen.³⁸

Am selben Tag äußerte sich die Sprecherin des russischen Außenministeriums **Maria Sacharowa** skeptisch mit Blick auf eine mögliche nukleare Eskalation seitens Russlands – ein klarer Versuch, die Drohungen Putins und die Anspielungen Lawrows zurückzudrehen.

Wir gehen davon aus, dass sich dieses apokalyptische Szenario [der Einsatz russischer Nuklearwaffen] unter keinem Vorwand und unter keinen Bedingungen realisieren lässt. ... Wenn es um den Einsatz von Atomwaffen geht, haben wir unsere Position bereits mehrmals dargelegt. Vielleicht verwechseln Sie uns mit den USA, aber die Russische Föderation hat nie darüber gesprochen.³⁹

Indes unterstrichen Kämpfe in der Nähe des ukrainischen Kernkraftwerks Saporischschja in der Nacht zum **4. März** nukleare Risiken einer anderen Art. So wurde im Zuge des Gefechts ein Brand in einem Nebengebäude des Kraftwerks ausgelöst. Vor diesem Hintergrund forderte der ukrainische Präsident **Wolodymyr Selenskyj** die Nato-Staaten eindringlich zur Einrichtung einer Flugverbotszone auf. Nur so könne garantiert werden, dass Russland keine weiteren Nuklearanlagen angreifen kann.⁴⁰

Diese Bitte wurde bei einem außerordentlichen Nato-Außenministertreffen zur Situation in der Ukraine am **4. März** mit Verweis auf die damit verbundene Eskalationsgefahr abgelehnt.⁴¹ In der anschließenden Pressekonferenz verurteilte **Stoltenberg** zwar die "unver-

³⁸https://mid.ru/ru/foreign_policy/news/1802485/
https://tass.com/politics/1414915?utm_source=google.com&utm_medium=organic&utm_campaign=google.com&utm_referrer=google.com
<https://www.youtube.com/watch?v=A8QgS0Lbycl>
<https://vk.com/@580896205-lavrovs-interview-with-al-jazeera-on-232022>
<https://www.reuters.com/world/russias-lavrov-says-third-world-war-would-be-nuclear-destructive-ria-2022-03-02/>

³⁹ https://ria.ru/20220302/mid-1776097080.html?utm_source=yxnews&utm_medium=desktop
<https://www.wradio.com.co/2022/03/02/las-unidades-nacionalistas-de-ucrania-destruyeron-donetsk-y-lugansk-portavoz-del-ministerio-de-exteriores-de-rusia/>

⁴⁰ <https://www.president.gov.ua/en/news/mi-perezhili-nich-yaka-mogla-zupiniti-istoriyu-ukrayini-ta-y-73337>

⁴¹ https://www.nato.int/cps/en/natohq/news_192795.htm

antwortlichen“ russischen Handlungen in der Nähe der Saporischschja Nuklearanlage. Jedoch betonte er, dass die Nato “nicht Teil dieses Konflikts“ sei und keinen Krieg mit Russland suche. Das Bündnis habe die Verantwortung sicher zu stellen, dass der Konflikt nicht eskaliert und sich weiter ausbreitet. Dieses Szenario wäre noch zerstörerischer und gefährlicher. Auch erklärte Stoltenberg, dass die Nato weiterhin an Rüstungskontrolle glaube, allerdings bräuchte es dafür ein russisches Regime, welches solche politischen Prozesse ernstnimmt. Die Einrichtung einer Flugverbotszone lehnten die Verbündeten laut Stoltenberg ab, da ein solches direktes Engagement der Nato-Staaten zu einem größeren Krieg in Europa führen könne.⁴²

Selenskyj nannte die Nato-Entscheidung und das Außenministertreffen daraufhin “schwach“ und “wirr”.⁴³ Die deutsche Außenministerin **Annalena Baerbock** hingegen verteidigte die Entscheidung. Man werde “nicht in diesen Krieg eingreifen können. Denn: Die daraus folgende Gefahr grenzenloser Eskalation in ganz Europa kann niemand wollen”. Es gelte trotz der “herzerreißenden“ Situation einen “kühlen Kopf [zu] bewahren”.⁴⁴

Putin führte seine Sicht der Lage am **5. März** in wenig versöhnlichen Tönen aus. Dabei warnte er vor der Einrichtung einer Flugverbotszone. Dies würde “katastrophale Konsequenzen“ haben – “nicht nur für Europa sondern global”. Russland würde daran beteiligte Staaten als Konfliktparteien betrachten. Ähnlich wie zuvor Lawrow behauptete er zudem, dass die Ukraine versuche, Atomwaffen zu erlangen und noch über entsprechende Fähigkeiten aus sowjetischen Zeiten verfüge. Die westlichen Sanktionen gegen Russland bezeichnete er als einem “Krieg“ gleichkommend, auch wenn es dazu “glücklicherweise ... noch nicht gekommen“ sei.⁴⁵ Dies erklärte sich Putin damit, “dass [Russlands] sogenannte Partner verstehen, wozu dies führen kann und wie viel auf dem Spiel steht”. Das sei der Fall trotz der “rücksichtslosen Äußerungen [des Westens], wie zum Beispiel die der britischen Außenministerin, als sie damit herausplatzte, dass die Nato sich in diesen Konflikt einmischen könnte“, so der russische Präsident. Aufgrund dieser Aussage der britischen Außenministerin Truss hätte Russland “sofort die Entscheidung treffen [müssen], [seine] Abschreckungskräfte in höchste Alarmbereitschaft zu versetzen“, erklärte er weiter.⁴⁶

Dieselbe Begründung für die Erhöhung der Alarmbereitschaft hatte zuvor bereits Kremlsprecher **Dmitri Peskow** angeführt. Allerdings bleibt unklar, welche konkrete Aussage Truss' gemeint ist. In ihrem Interview vom 27. Februar (siehe oben) sagte sie lediglich, dass es letzten Endes zu einem Konflikt mit der Nato kommen könnte, falls Russland nicht vorher gestoppt wird.⁴⁷

⁴² https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_192739.htm

⁴³ <https://www.president.gov.ua/en/news/mi-prodovzhuyemo-borotysya-mi-zahistimo-nashu-derzhavu-i-zvi-73357>

⁴⁴ <https://twitter.com/ABaerbock/status/1499818157053255684>

⁴⁵ [zu einem Krieg]

⁴⁶ <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67913>

<https://www.nytimes.com/live/2022/03/05/world/russia-ukraine?smtyp=cur&smid=tw-nytimes#putin-ukraine-statehood>

⁴⁷ <https://www.bbc.com/news/uk-60558048>

Die Sicht der Ukraine und der Nato auf eine Flugverbotszone blieben indes unverändert. **Selenskyj** wiederholte seine Forderung am **5. und 6. März**.⁴⁸ **Baerbock** führte am **6. März** abermals ihre Gründe für die Ablehnung eines solchen Schritts aus. In der aktuellen Situation sei man gezwungen "zwischen Pest und Cholera" zu wählen, so die Außenministerin. Die Situation in der Ukraine sei herzerreißend und doch könne man ein "Überschwappen dieses Krieges auf Polen, auf die baltischen Staaten, ... nicht verantworten". Es gelte "einen kühlen Kopf zu bewahren". Eine Flugverbotszone würde bedeuten, dass "Nato-Flugzeuge russische Flugzeuge abschießen". Man wäre "dann direkt in diesen Krieg involviert", so Baerbock. Die europäischen Regierungen trügen auch eine Verantwortung für Europäer und Europäerinnen und dafür, dass dieser Krieg nicht zu einem dritten Weltkrieg werde, betonte die Ministerin.⁴⁹

Allerdings nahm der Westen die ukrainische Forderung nach der Lieferung von Kampffjets wieder auf. Am **6. März** erklärte US-Außenminister **Anthony Blinken**, die USA sei in "sehr aktiven Gesprächen" mit Polen dazu, inwiefern Washington dem Land US-Kampffjets liefern könnte, um die entstehende Lücke zu füllen, "sollte sich [Polen] dazu entscheiden, [MiG] Kampffjets an die Ukrainer zu liefern".⁵⁰ Für die US-Regierung stellte ein solcher Deal, wonach die USA Polen für die Lieferung von MiGs an die Ukraine kompensieren würde, eine akzeptable Alternative zu direkten US-Lieferungen an Kyiw dar. Letzteres könnte von Russland als Eskalation verstanden werden, berichteten US-Medien unter Berufung auf Aussagen von drei US-Vertretern. Eine polnische Entscheidung MiGs zu liefern wäre hingegen das souveräne Recht Polens und somit keine direkte US-Lieferung⁵¹.

Zwei Tage später schien dieses Verfahren jedoch bereits vom Tisch zu sein. Am **8. März** verkündete der polnische Außenminister **Zbigniew Rau**, Polen sei bereit "sofort und kostenlos – alle ihre MiG-29-Jets auf die Ramstein Air Base [zu verlegen] und ... sie der Regierung der USA zur Verfügung [zu stellen]". Weiterhin fordere man die USA auf, Polen "gebrauchte Flugzeuge mit entsprechenden Einsatzmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen".⁵² Der polnische Vorstoß war jedoch mit der US-Regierung nicht abgesprochen worden, erklärte US Undersecretary of State for Political Affairs **Victoria Nuland** noch am selben Tag.⁵³ Und wenig später lehnte Pentagon-Sprecher **Kirby** den Vorschlag als "nicht haltbar" ab. "Die Vorstellung, dass Kampfflugzeuge, die der Regierung der USA zur Verfügung stehen von einem US-/Nato-Stützpunkt in Deutschland abfliegen, um in einen mit Russland umkämpften Luftraum über der Ukraine zu fliegen, gibt Anlass zu ernsthafter Besorgnis für das gesamte Nato-Bündnis", so Kirby. Im Einklang mit den von US-Seite favorisierten

⁴⁸ <https://www.president.gov.ua/en/news/upevnenij-sho-vzhe-skoro-mi-zmozhemo-skazati-nashim-lyudyam-73365> und <https://www.president.gov.ua/en/news/ukrayina-otrimuye-vid-partneriv-pidtrimku-pidkriplenu-konkre-73377>

⁴⁹ <https://daserste.ndr.de/annewill/videos/Krieg-gegen-die-Ukraine-wie-weit-wird-Putin-gehen,annewill7418.htm>

⁵⁰ <https://www.state.gov/secretary-antony-j-blinken-on-cbs-face-the-nation-with-margaret-brennan>

⁵¹ <https://www.politico.com/news/2022/03/10/poland-fighter-jet-deal-ukraine-russia-00016038>

⁵² <https://www.gov.pl/web/diplomacy/statement-of-the-minister-of-foreign-affairs-of-the-republic-of-poland-in-connection-with-the-statement-by-the-us-secretary-of-state-on-providing-airplanes-to-ukraine>

⁵³ <https://www.c-span.org/video/?518355-1/undersecretary-nuland-russian-forces-seeking-control-chemical-weapons> (ab 22:10)

direkten Lieferungen aus Polen betonte er zudem, dass “die Entscheidung darüber, ob polnische Flugzeuge in die Ukraine überführt werden, ... letztlich bei der polnischen Regierung [liege]”.⁵⁴

Ebenfalls am **8. März** fand eine Anhörung des Select Intelligence Committee des US-Repräsentantenhauses mit einer ersten öffentlichen nachrichtendienstlichen Einschätzung der nuklearen Drohungen Russlands statt. In diesem Rahmen erklärte **Avril Haines**, US Director of National Intelligence, dass Russland vermutlich die internationale Reaktion auf die Invasion der Ukraine unterschätzt habe. Dennoch würde sich Putin von solchen Rückschlägen wahrscheinlich nicht abschrecken lassen. Stattdessen könnte er weiter eskalieren, um eine Abrüstung der Ukraine und deren Neutralität zu erzwingen und zu verhindern, dass sich das Land der USA oder der Nato weiter annähert. Putin fände der Westen würde ihn nicht genug respektieren und denke vermutlich, dass er es sich nicht leisten könne, diesen Krieg zu verlieren. Welche Art von Sieg er zu akzeptieren bereit ist, könne sich aber angesichts der erheblichen Kosten des Krieges mit der Zeit ändern, so Haines. Putins nukleares Säbelrasseln passe sehr gut zu dieser Einschätzung. Nichtsdestotrotz sei die öffentliche Ankündigung der erhöhten Alarmbereitschaft der russischen Abschreckungskräfte “äußerst ungewöhnlich”. Die USA “haben seit den 1960er Jahren keine [derartige] öffentliche Ankündigung“ gesehen, betonte Haines. Doch habe man bislang keine konkreten Anpassungen der russischen Nuklearstreitkräfte beobachtet, die über das hinausgehen, was es auch in früheren Momenten erhöhter Spannungen in den letzten Jahrzehnten gab. “Putins aktuelle [nukleare] Drohgebärden ... sollen den Westen wahrscheinlich davon abhalten, der Ukraine zusätzliche Unterstützung zukommen zu lassen“, so Haines. Putin sei “wahrscheinlich immer noch zuversichtlich, dass Russland die Ukraine besiegen kann und will westliche Unterstützung verhindern, die das Gleichgewicht kippen und einen Konflikt mit der Nato erzwingen könnte”.⁵⁵

Der gescheiterte MiG-Deal war nochmals Thema bei einem Telefongespräch zwischen **Austin** und dem polnischen Verteidigungsminister **Mariusz Blaszczak** am **9. März**. In einer anschließenden Pressekonferenz erklärte Sprecher **Kirby** erneut die ablehnende Haltung der US-Regierung gegenüber des von Polen vorgeschlagenen Vorgehens. Die USA unterstütze derzeit die Übergabe weiterer Kampfflugzeuge an die ukrainische Luftwaffe nicht und habe daher auch nicht den Wunsch, sie unter US-Obhut zu sehen. Dafür nannte Kirby drei Gründe:

Erstens glauben wir, dass der beste Weg, die ukrainische Verteidigung zu unterstützen, darin besteht, ihr die Waffen und Systeme zur Verfügung zu stellen, die sie am dringendsten benötigen, um die russische Aggression zu besiegen. Insbesondere Panzerabwehr und Luftverteidigung. ... Zweitens verfügt die ukrainische Luftwaffe derzeit über mehrere Staffeln voll einsatzfähiger Flugzeuge. Wir gehen davon aus, dass das Hinzufügen von Flugzeugen zum ukrainischen Bestand die Effektivität der ukrainischen Luftwaffe im Verhältnis zu den russischen Fähigkeiten wahrscheinlich nicht wesentlich verändern wird ... Und

⁵⁴ <https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/2960180/statement-by-pentagon-press-secretary-john-f-kirby-on-security-assistance-to-uk/>

⁵⁵ <https://www.c-span.org/video/?518352-1/house-intel-panel-told-putin-endgame-ukraine> [ab 17:00]

*schließlich haben die Geheimdienste den Transfer von MiG-29 in die Ukraine als eskalierend eingeschätzt.*⁵⁶

Eine solche Lieferung könne “zu einer erheblichen russischen Reaktion führen, die die Wahrscheinlichkeit einer militärischen Eskalation mit der Nato erhöhen könnte“, so Kirby weiter. Die Bereitstellung zusätzlicher Kampfflugzeuge biete also “wenig erweiterte Fähigkeiten bei hohem Risiko”.⁵⁷

Ähnlich äußerte sich am darauffolgenden Tag auch der Befehlshaber des United States European Command **Tod Wolters**:

*Der Transfer von MiG-29-Flugzeugen wird die Effektivität der ukrainischen Luftwaffe nicht nennenswert erhöhen. Die ukrainische Luftwaffe verfügt derzeit über zahlreiche einsatzfähige Flugzeuge, die täglich fliegen. ... Schließlich schätzen die Geheimdienste, dass der Transfer von MiG-29 in die Ukraine fälschlicherweise als Eskalation gedeutet werden könnte und zu einer Eskalation Russlands mit der Nato führen könnte ... ein Szenario mit hohem Risiko.*⁵⁸

Auch der deutsche Bundeskanzler **Scholz** lehnte die Lieferung von Kampfjets an die Ukraine von der in Deutschland befindlichen Ramstein Air Base ab. Man müsse sehr genau überlegen, was man konkret tun könne, um die Ukraine zu unterstützen – “und dazu gehören ganz sicherlich keine Kampfflugzeuge“, so der Bundeskanzler in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem kanadischen Präsidenten Justin Trudeau am **9. März**. “Wir müssen alle sehr vorsichtig sein, dass wir hier nicht zu einer Eskalation, zu einer Ausweitung des Konflikts beitragen“, pflichtete ihm **Trudeau** bei.⁵⁹

Selenskyj bedankte sich indes bei Polen für die vorgeschlagene Alternativlösung in einer Ansprache am **9. März** und rief die beteiligten Länder dazu auf, das rein “technische Problem“ des Lieferverfahrens “unverzüglich“ zu lösen. Es ginge um Menschenleben.⁶⁰ In einem Interview erklärte der ukrainische Präsident zudem, dass er die russischen Nukleardrohungen für einen “Bluff“ halte:

*Es ist eine Sache, ein Mörder zu sein. Ein Selbstmörder ist eine andere Sache. Jeder Einsatz von Atomwaffen bedeutet das Ende für alle Beteiligten – nicht nur für die Person, die sie benutzt. Putins Drohung zeigt vielmehr eine Schwäche. Man droht mit Atomwaffen nur dann, wenn alles andere nicht funktioniert. Ich bin sicher, dass Russland sich der katastrophalen Folgen eines Versuchs, Atomwaffen einzusetzen, bewusst ist.*⁶¹

⁵⁶ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/2961792/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing-march-9-2022/>

⁵⁷ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/2961792/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing-march-9-2022/>

⁵⁸ <https://www.eucom.mil/pressrelease/41972/statement-by-gen-tod-d-wolters-commander-us-european-command>

⁵⁹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/mediathek/livestream/pressekonferenz-von-bundeskanzler-olaf-scholz-mit-dem-premierminister-von-kanada-justin-trudeau-2011814>

⁶⁰ <https://www.president.gov.ua/en/news/ukrayinci-vistoyali-j-nadihnuli-ves-svit-svoyeyu-rishuchisty-73457>

⁶¹ <https://www.zeit.de/2022/11/wolodymyr-selenskyj-ukraine-russland-krieg-interview/seite-2>

Auf russischer Seite wiederum warnte Kreml-Sprecher **Peskow** bei einer Pressekonferenz am **9. März** vor der Nutzung "beliebiger anderer Flugplätze" für Starts von Militärflugzeugen. Dies sei "ein äußerst unerwünschtes und potenziell gefährliches Szenario".⁶²

Medienberichte erläuterten später, dass Polen die MiG-Lieferung über Ramstein aus Angst vor möglicherweise sogar nuklearen, russischen Militärschlägen auf polnische Militärstützpunkte vorschlug. Nachdem die USA dieses Eskalationsrisiko allerdings ebenso wenig eingehen wollte, erwog der Westen stattdessen die Lieferung anderer Luftabwehrsysteme an die Ukraine⁶³. Die US-Regierung müsse "auf einem schmalen Grat wandeln – die Ukraine unterstützen, die Koalition (Nato/EU) zusammenhalten und einen launenhaften Putin nicht provozieren", erklärte der ehemalige US Director of National Intelligence **James Clapper** in einem Interview. Denn: "die russische Schwelle für den Einsatz von Atomwaffen [ist] niedriger". Jedoch äußerte Clapper Unverständnis für die strikte Ablehnung von MiG Lieferungen. Schließlich würden die USA bereits tausende von Stinger- und Javelin-Raketen an die Ukraine liefern, was ebenfalls "bereits Putins rote Linie zu verletzen scheint".⁶⁴

Statements von offizieller Seite erklärten das Dilemma des Westens weiter. In einem Interview am **11. März** bemerkte der britische Premierminister **Boris Johnson**, dass wohl jeder Staatschef in Selenskyjs Position eine Flugverbotszone fordern würde; und doch könne das Vereinigte Königreich dieser Forderung nicht nachgekommen. Denn es gäbe "eine Linie", jenseits derer die Nato in direktem Konflikt mit Russland stehen würde. Zur Umsetzung einer Flugverbotszone müsse die britische Luftwaffe russische Kampfflugzeuge abschießen, so Johnson. Man habe immer "alles getan", um ein solches Szenario abzuwenden, "denn das wären zwei P5 Atommächte".⁶⁵ Am selben Tag betonte auch **Biden**, dass man zwar "jeden Zentimeter des Nato-Territoriums mit der vollen Macht einer geeinten und gefestigten Nato verteidigen" werde, aber "in der Ukraine keinen Krieg gegen Russland führen" würde. Denn "eine direkte Konfrontation zwischen der Nato und Russland ist der Dritte Weltkrieg", also "etwas, dass wir zu verhindern versuchen müssen", so Biden.⁶⁶ "Wir haben eine heilige Verpflichtung auf dem Gebiet der Nato – eine heilige Verpflichtung – Artikel 5", fügte er bei einer Veranstaltung der Demokratischen Partei hinzu.⁶⁷

⁶² <https://interfax.com/newsroom/top-stories/76036/>

⁶³ <https://www.wsj.com/articles/u-s-allies-look-at-sending-soviet-era-air-defense-systems-to-ukraine-11646933998>

<https://www.politico.com/newsletters/national-security-daily/2022/03/11/the-u-s-cant-stop-poland-from-giving-ukraine-its-migs-00016664>

⁶⁴ <https://www.politico.com/newsletters/national-security-daily/2022/03/15/biden-the-cautious-pt-1-00017461>

⁶⁵ <https://news.sky.com/story/ukraine-war-boris-johnson-tells-sky-news-it-is-deeply-upsetting-to-refuse-volodymyr-zelenskyy-12562635>

⁶⁶ <https://twitter.com/potus/status/1502353759455821833>

⁶⁷ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/03/11/remarks-by-president-biden-at-the-house-democratic-caucus-issues-conference/>

Nichtsdestotrotz brachte der Westen weitere Militärhilfe für die Ukraine auf den Weg. Der EU-Außenbeauftragte **Borrell** erklärte am **11. März**, die EU werde Kyiw zusätzliche militärische Unterstützung in Höhe von 500 Millionen Euro bereitstellen.⁶⁸ Am darauffolgenden Tag kündigte **Blinken** auch weitere US-Unterstützung in Höhe von bis zu 200 Millionen US-Dollar an.⁶⁹

Nachdem die russischen Drohgebärden augenscheinlich die Lieferung von Kampfjets an die Ukraine erfolgreich abgeschreckt hatte, begannen russische Regierungsvertreter zunehmend auch andere Waffenlieferungen mit einer möglichen Eskalation in Verbindung zu bringen. Am **12. März** erklärte der stellvertretende russische Außenminister **Sergei Rjabkow** in einem Interview, man habe die USA gewarnt, dass es nicht nur ein "gefährlicher Schritt" sei, die Lieferung von Waffen aus einer Reihe von Ländern an die Ukraine zu orchestrieren, "sondern dass dies ... die entsprechenden Konvois zu legitimen Zielen [machen]".⁷⁰

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen **Antonio Guterres** stellte am **14. März** das Eskalationspotenzial der gegenwärtigen Situation fest. So warnte er, dass ein nuklearer Konflikt wieder im Bereich des Möglichen und die Alarmierung der russischen Nuklearstreitkräfte eine "gruselige" Entwicklung sei.⁷¹

Ungeachtet dessen reisten am **15. März** die Ministerpräsidenten Polens, Tschechiens und Sloweniens sowie der polnische Vize-Ministerpräsident **Kaczynski** in einer bis dato ungewöhnlichen Solidaritätsbekundung nach Kyiw, wo sie sich mit **Selenskyj** und dem ukrainischen Premierminister **Denys Schmygal** trafen. In diesem Kontext machte Kaczynski einen erneuten Vorstoß in Richtung direkter westlicher Unterstützung für die Ukraine. So forderte er "eine Friedenssicherungsmission der Nato", eine "die in der Lage ist, sich selbst zu verteidigen und die auf ukrainischem Territorium operiert".⁷²

Dieser Vorschlag stieß auf gemischte Resonanz. Im Vorfeld eines außerordentlichen Nato-Verteidigungsministertreffens am **16. März** erklärte der dänische Verteidigungsminister **Morten Bødskov**, die dänische Regierung sei bereit mit Soldaten zu einer solchen Friedenssicherungsmission beizutragen, "falls dies dabei helfen könnte, diesen blutigen Krieg zu beenden".⁷³ Die deutsche Verteidigungsministerin **Christine Lambrecht** äußerte sich hingegen vorsichtig. "Das ist kein Krieg, an dem die Nato beteiligt ist". Man müsse "verhindern, dass es einen Flächenbrand gibt" und "mit kühlem Kopf darauf achten, dass dieser

⁶⁸ https://www.eeas.europa.eu/eeas/informal-eu-leaders%E2%80%99-meeting-versailles-remarks-high-representativevice-president-josep_en

⁶⁹ <https://www.state.gov/200-million-in-new-security-assistance-for-ukraine/>

⁷⁰ <https://www.politico.com/news/2022/03/12/russia-warns-u-s-over-arms-shipments-to-ukraine-00016820>
<https://ria.ru/20220312/oruzhie-1777818523.html>

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjloees8X2AhV7h_0HHbx4BCoQFnoECAcQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.1tv.ru%2Fnews%2F2022-03-12%2F423331-zamglavy_mid_rossii_zapad_prodolzhaet_nakachivat_ukrainu_oruzhiem&usg=AOvVaw2FuiLsozunG25Pka4VLuE0

⁷¹ <https://www.un.org/sg/en/node/262376>

⁷² <https://www.ndtv.com/world-news/poland-seeks-nato-force-in-ukraine-on-peacekeeping-mission-2825363/amp/1>

⁷³ https://www.euractiv.com/section/politics/short_news/denmark-to-join-possible-peacekeeping-mission-in-ukraine/

Krieg nicht zu einem Krieg der Nato wird”.⁷⁴ Gleichzeitig müsse jetzt aber sehr intensiv darüber diskutiert werden, was “glaubwürdige Abschreckung“ sei und was dafür “erforderlich“ sein würde. “Auch wenn es bisher keine Anhaltspunkte dafür gibt, dass das Bündnisgebiet angegriffen wird, so können wir das nicht ausschließen“, betonte die Ministerin.⁷⁵

In der Pressekonferenz im Anschluss an das Nato-Verteidigungsministertreffen am **16. März** fand der polnische Vorschlag einer Friedenssicherungsmission jedoch keine Erwähnung. **Stoltenberg** erklärte, die Verbündeten seien geeint in ihrer Unterstützung für die Ukraine, aber sie seien sich ebenso einig, dass die Nato “keine Truppen am Boden oder im Luftraum der Ukraine stationieren [sollte]”. Denn man habe “die Verantwortung dafür zu sorgen, dass dieser Konflikt, dieser Krieg nicht über die Ukraine hinaus eskaliert”. Dennoch hätten die Minister und Ministerinnen entschieden, der Ukraine signifikante, einschließlich militärische Unterstützung, zur Verfügung zu stellen. Auch werde die Nato keinerlei Angriff auf die Souveränität oder territoriale Integrität der Verbündeten tolerieren. In diesem Zusammenhang kündigte Stoltenberg eine Neuaufsetzung der kollektiven Verteidigung und Abschreckung im Rahmen des Bündnisses an. Vor allem die Nato-Ostflanke und somit die Rückversicherung der zentral- und osteuropäischen Verbündeten solle nachhaltig gestärkt werden. Mit Blick auf die Nato-Russland Grundakte von 1997, die eine permanente Stationierung von Nato-Truppen auf dem Gebiet der Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts ausgeschlossen hatte, betonte er, dass man sich heute in einem “völlig anderem Sicherheitsumfeld“ befände. Die Nato werde sich von diesem Dokument nicht “daran hindern [lassen], die notwendigen Entscheidungen zu treffen”.⁷⁶ Angesichts Putins Nukleardrohungen erklärte Stoltenberg, man dürfe “die Gefahren nicht unterschätzen, die mit den militärischen Fähigkeiten Russlands verbunden sind, einschließlich des Willens, tatsächlich Gewalt anzuwenden und andere zu verwüsten und zu zerstören”. Die Nato werde deswegen alles Notwendige tun, “um sicherzustellen, dass in Moskau kein Raum für Missverständnisse, für Fehleinschätzungen ... über unser Engagement und unsere Bereitschaft besteht, alle Verbündeten und jeden Zentimeter des Nato-Territoriums zu schützen und zu verteidigen”.

Ebenfalls am **16. März** warb **Selenskyj** in einer emotionalen Rede vor dem US-Kongress, um die Einrichtung einer Flugverbotszone oder alternativ die Lieferung von S-300 Luftabwehrsysteme an die Ukraine.⁷⁷ Dies traf auf fruchtbaren Boden. So kündigte **Biden** noch am selben Tag ein zusätzliches militärisches Unterstützungspaket für Kyiw an. Dieses habe zum Ziel sicherzustellen, dass das ukrainische Militär “die Flugzeuge und Hubschrauber stoppen kann, die ihre Bevölkerung angegriffen haben und seinen ukrainischen Luftraum verteidigen kann“, so Biden.⁷⁸ Das Paket im Wert von 800 Millionen US-Dollar beinhaltete nach Angaben des Weißen Hauses unter anderem die zusätzliche Lieferung von

⁷⁴ https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id_91840204/vorschlag-aus-polen-bundeskanzler-scholz-gegen-nato-mission-in-ukraine-.html

⁷⁵ <https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-03/russland-ukraine-neutralitaet-streit-krieg-sicherheitsgarantien?page=5>

⁷⁶ https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_193194.htm

⁷⁷ <https://edition.cnn.com/interactive/2022/03/politics/ukraine-zelensky-congress-speech-annotated/>

⁷⁸ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/03/16/remarks-by-president-biden-on-the-assistance-the-united-states-is-providing-to-ukraine/>

800 Stinger- und 2000 Javelin-Luftabwehrraketen sowie von 100 hochmodernen Lenkflugkörpern.⁷⁹

Die russische Rhetorik blieb indes unverändert aggressiv. In einer Videokonferenz mit Vertretern russischer Regionalregierungen am **16. März** erhob **Putin** schwerwiegende Vorwürfe gegen die westlichen Staaten. Der Westen wolle Russland canceln, „ausquetschen“, Druck auf Russland ausüben und es in ein schwaches, abhängiges Land verwandeln. Ziel sei es Russland zu „zerstückeln“ und seine „territoriale Integrität [zu] verletzen“. Aber dies werde nicht funktionieren, Russland werde nicht nachgeben, so Putin. Auch beschrieb er die westlichen Sanktionen abermals als eine „Aggression und Krieg“.⁸⁰ Dieser Vergleich könnte als eine potentielle Legitimation für weitere russische Aggressionen gedeutet werden.

Vor dem Hintergrund der fortbestehenden russischen Drohkulisse sprach der US National Security Advisor **Jake Sullivan** am **16. März** mit seinem russischen Pendant, General **Nikolai Patruschew**, dem Sekretär des Sicherheitsrates der Russischen Föderation. Dabei warnte Sullivan Moskau vor den „Konsequenzen und Folgen einer möglichen russischen Entscheidung zum Einsatz chemischer oder biologischer Waffen in der Ukraine.“⁸¹

Am **17. März** setzte **Selenskyj** seine Kampagne für zusätzliche Unterstützung für die Ukraine fort. In einer Rede vor dem deutschen Bundestag forderte er die deutsche Bundesregierung dazu auf, „die Führungsrolle, die Deutschland verdient“ einzunehmen und rief die Mitglieder des Bundestags zu mehr Hilfe für Kyiw auf. Insbesondere solle Deutschland weniger Handel mit Russland betreiben und einen ukrainischen EU-Beitritt unterstützen. Auch bat er indirekt um eine Flugverbotszone.⁸² Die Reaktion blieb zurückhaltend. In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Nato-Generalsekretär **Stoltenberg** erklärte **Scholz**, Deutschland stehe „den tapferen Ukrainerinnen und Ukrainern weiter bei, ihr Land zu verteidigen und sich der russischen Aggression zu widersetzen – durch finanzielle Mittel, durch humanitäre Hilfe, aber eben auch durch die Lieferung von Militärgütern, wie wir das bereits getan haben“. Allerdings gehöre „auch klar und deutlich ausgesprochen: Die Nato wird nicht militärisch in diesen Krieg eingreifen“, so Scholz. Ähnlich äußerte sich **Stoltenberg**. Die Nato trüge „die Verantwortung dafür, diesen Konflikt nicht weiter eskalieren zu lassen. Denn das wäre noch gefährlicher und würde noch mehr Leid, Tod und Zerstörung über alle bringen“.⁸³

⁷⁹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/03/16/fact-sheet-on-u-s-security-assistance-for-ukraine/>

<https://www.nbcnews.com/politics/national-security/ukraine-asks-biden-admin-armed-drones-jamming-gear-surface-air-missile-rcna20197>

⁸⁰ http://en.kremlin.ru/events/president/news/68004?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

⁸¹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/03/16/statement-by-nsc-spokesperson-emily-horne-on-national-security-advisor-jake-sullivans-call-with-nikolay-patrushev-secretary-of-the-russian-security-council-3/>

⁸² https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-03/wolodymyr-selenskyj-rede-bundestag-ukraine?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

⁸³ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressstatements-von-bundeskanzler-scholz-und-generalsekretaer-stoltenberg-zu-seinem-besuch-am-17-maerz-2022-2017208>

Am **17. März** kam das Thema der MiG Lieferungen abermals auf. Bei einem Pressebriefing mit dem US-Verteidigungsminister **Austin**, erklärte der slowakische Verteidigungsminister **Jaroslav Nad'**, die Jets und deren möglicher Austausch durch neuere US-Flugzeuge seien Teil des Gesprächs mit Austin gewesen.⁸⁴

US-Geheimdienste rechneten indes nicht mit einem Nachlassen der russischen Nukleardrohungen. Am **17. März** erklärte der Direktor der US Defense Intelligence Agency Generalleutnant **Scott Berrier** in einem Bericht über die globale Bedrohungslage, dass "dieser Krieg und seine Folgen die konventionelle Stärke Russlands langsam schwächen" werden. Infolgedessen werde "sich Russland wahrscheinlich zunehmend auf seine nukleare Abschreckung verlassen, um dem Westen und seinem internen und externen Publikum Stärke zu signalisieren".⁸⁵

Möglicherweise auch vor dem Hintergrund dieser Einschätzung und beziehungsweise auf die polnische Forderung nach einer Nato-Friedenssicherungsmission, betonte US-Botschafterin **Thomas-Greenfield** am **20. März** abermals, dass es keine amerikanischen Bodentruppen in der Ukraine geben werde. "Wir wollen dies nicht zu einem Krieg mit den USA eskalieren, aber wir werden unsere Nato-Verbündeten unterstützen", bekräftigte Thomas-Greenfield und wiederholte damit die bereits mehrfach kommunizierte US-Position. Sollte es einen Angriff auf ein Nato-Land gemäß Artikel 5 geben, so werde man diese Länder verteidigen. Man habe Truppen in Nato-Ländern, betonte die Botschafterin. Nichtsdestotrotz könnten "andere Nato-Staaten ... entscheiden, dass sie Truppen in der Ukraine stationieren wollen", erklärte sie weiter.⁸⁶

Ähnlich vorsichtig antwortete **Stoltenberg** am **20. März** auf die Frage, ob ein potentieller russischer Einsatz von chemischen Waffen die Position der Nato mit Blick auf eine Flugverbotszone ändern würde. Die Verbündeten unterstützten die Ukraine, aber gleichzeitig sei es äußerst wichtig zu verhindern, dass dieser Konflikt zu einem "ausgewachsenen Krieg zwischen der Nato und Russland" werde, "da dies viel mehr Schaden anrichten würde". Russland sei eine Atommacht, betonte Stoltenberg. Putin verbreite "gefährliche nukleare Rhetorik" und die Hauptverantwortung der Nato bestehe darin, eine Milliarde Menschen innerhalb der Nato zu schützen. Allerdings wäre der Einsatz chemischer Waffen "eine eklatante und brutale Verletzung des Völkerrechts".⁸⁷

Nach Angaben russischer Medien setzte Russland am **18. und 20. März** in der Ukraine zum ersten Mal eine neue russische Hyperschallrakete des Typs Kinschal ein, welche nuklearfähig ist aber einen konventionellen Sprengkopf trug.⁸⁸ Die USA zeigten sich von diesem Schritt unbeeindruckt. Am **20. März** erklärte US-Verteidigungsminister **Austin**, Putin nutze diese Waffen, weil er versuche "etwas Momentum wiederherzustellen". Jede Drohung mit dem Einsatz von Nuklearwaffen sei "sehr gefährlich", betonte der Minister. Er

⁸⁴ <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-9477/CBP-9477.pdf>

<https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/2970344/secretary-of-defense-loyd-j-austin-iii-and-slovakia-minister-of-defense-jarosl/>

⁸⁵ https://armedservices.house.gov/_cache/files/5/f/5fa65e01-08c0-4b83-9713-7516a0bc4d62/481DE0F0E64E412E4B1EA9EC9984A1B8.20220317-iso-witnessstatement-berrier.pdf

⁸⁶ <https://edition.cnn.com/videos/politics/2022/03/20/sotu-linda-thomas-greenfield-full.cnn>

⁸⁷ <https://www.nbcnews.com/meet-the-press/video/full-nato-sec-general-our-core-responsibility-is-to-protect-1-billion-people-living-in-nato-countries-135795269832>

⁸⁸ <https://www.theguardian.com/world/2022/mar/20/what-are-hypersonic-missiles-and-why-is-russia-using-them-kinzhal-ukraine>

bliebe jedoch "zuversichtlich", dass die USA sich selbst und auch unsere Verbündeten und Partner verteidigen können. Russlands nukleare Rhetorik sei nicht "hilfreich", aber er "nehme sie ernst". Mit Blick auf einen potentiellen Einsatz chemischer Waffen durch Russland erklärte er, dass dies eine "signifikante Reaktion nicht nur der USA, sondern auch der Weltgemeinschaft" nach sich ziehen würde. Allerdings möchte er "nicht spekulieren, was genau" die Position der USA ändern würde.⁸⁹

In einem Interview am **22. März** relativierte Kreml-Sprecher **Peskow** die russischen Nukleardrohungen. Zwar behauptete er erneut, die Ukraine habe die Entwicklung von Nuklearwaffen angestrebt. Selenskyj habe dies bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2021 offen gesagt. Auf die Frage, ob Putin Nuklearwaffen einsetzen würde, verwies er allerdings lediglich auf das öffentlich verfügbare Sicherheitskonzept Russlands, wonach Nuklearwaffen nur im Fall einer "existentiellen Bedrohung" für Russland eingesetzt werden könnten. "Es gibt keine anderen Gründe, die nicht in diesem Text genannt werden", betonte er. Jedoch lies Peskow sich auf keine klare Aussage dazu ein, ob Russland in der aktuellen Situation erwägt Nuklearwaffen einzusetzen.⁹⁰

Schon am nächsten Tag warnten russische Vertreter allerdings wieder vor einer möglichen Nato-Russland Konfrontation, sollte es eine Nato-Friedenssicherungsmission in der Ukraine geben. Dies "wäre eine sehr leichtsinnige und äußerst gefährliche Entscheidung", erklärte **Peskow**. "Jeder mögliche Kontakt zwischen unserem Militär und dem Nato-Militär kann zu ... schwer wiedergutzumachenden Folgen führen", sagte er weiter.⁹¹ **Lawrow** äußerte sich ähnlich: "Dies wäre der direkte Zusammenstoß zwischen den russischen und den Nato-Streitkräften, den alle nicht nur zu vermeiden versuchen, sondern der grundsätzlich nicht stattfinden sollte".⁹²

Am selben Tag, dem **23. März**, fand sich in US-Medien eine wahrnehmbare Verschärfung der Rhetorik von Mitgliedern der Biden-Regierung mit Blick auf einen möglichen Nukleareinsatz Russlands. Nach Aussagen eines hochrangigen Beamten der Biden-Administration beharrte der US-Präsident bisher darauf, dass US-Truppen der Ukraine fern bleiben sollten. Es sei aber verfehlt, nicht die Schwellen zu untersuchen, bei deren Überschreitung Biden diese Entscheidung rückgängig machen könnte. Schon ein Einsatz strategischer Nuklearwaffen innerhalb der Ukraine könne die Karten mit Blick auf einen möglichen Eingriff der USA oder Nato in den Krieg neu mischen, so der Beamte. Auch der demokratische Senator und Vorsitzende des Armed Services Committee **Jack Reed** bestätigte, dass ein russischer Angriff mit chemischen, biologischen oder nuklearen Massenvernichtungswaffen in der Ukraine "Konsequenzen" haben würde. Da beispielsweise nukleare Strahlung in einen Nato-Staat geweht werden könnte, wäre es sogar möglich, dass ein Nukleareinsatz in der Ukraine als ein Angriff gegen ein Nato-Mitglied gewertet werden würde. Nach Aussagen des oben genannten US-Beamten halte die Biden-Regierung die Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Angriffs jedoch bislang für gering. Weder die USA noch die Nato hätten militärische Handlungen beobachtet, die auf die Vorbereitung eines russischen Nukleareinsatzes hindeuteten. "Wir haben nichts gesehen, dass uns dazu bewegen konnte, unser

⁸⁹ <https://www.cbsnews.com/video/austin-vows-significant-reaction-if-russia-uses-chemical-or-biological-in-ukraine/#x>

⁹⁰ <https://edition.cnn.com/audio/podcasts/amanpour/episodes/71d4cfbb-450d-44f8-8f98-ae600150d048>

⁹¹ <https://www.reuters.com/world/moscow-says-sending-peacekeeping-troops-ukraine-may-lead-nato-russia-2022-03-23/>

⁹² <https://sg.news.yahoo.com/lavrov-sending-peacekeepers-could-lead-141252453.html>

nukleares Dispositiv zu ändern“, bekräftigte auch der Nationale Sicherheitsberater **Jack Sullivan**.⁹³

Frankreich zeigte sich ähnlich unerschrocken. Ungeachtet der Spannungen mit Russland erklärte das französische Verteidigungsministerium am **23. März**, es habe einen Test mit einer nuklearbewaffneten luftgestützten Rakete wie geplant durchgeführt.⁹⁴ Späteren Medienberichten zufolge ließ Frankreich um diesen Zeitpunkt herum auch drei seiner vier Atom-U-Boote auslaufen. Laut französischen Expertenkreisen dient dies dem Zweck, die U-Boote vor einem möglichen russischen Nuklearschlag auf französische Marinestützpunkte zu schützen.⁹⁵

Im Vorfeld eines Nato-Sondergipfels am **24. März** zeigte sich auch Nato-Generalsekretär **Stoltenberg** deutlich entschlossener als zuvor. In einer Pressekonferenz am **23. März** erklärte er, das Bündnis sei nicht nur “bereit ... die Verbündeten zu schützen und zu verteidigen“, sondern auch “bereit, massiv auf jede potenzielle Bedrohung oder jeden Angriff auf ein Nato-Land zu reagieren“. Man habe “eine beträchtliche Anzahl kampfbereiter Truppen in den östlichen Teil des Bündnisses entsandt – eine beispiellose Nato-Präsenz im Baltikum, einschließlich in Estland“. Man habe die Größe und Anzahl der Nato-Gefechtsverbände im östlichen Teil des Bündnisses verdoppelt auf fast 40.000 Soldaten unter direktem Nato-Kommando. Zudem sei die Präsenz der USA und anderer Nato-Staaten im Rahmen bilateraler Vereinbarungen erhöht worden. Im Rahmen des Sondergipfels werde man zudem beschließen, vier weitere Battlegroups in die Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien zu entsenden. Zudem müsse man die Abschreckung und Verteidigung der Nato langfristig neu aufsetzen. Im Rahmen des Gipfels erwarte er dementsprechend eine Entscheidung für eine deutliche langfristige Steigerung der Nato-Präsenz.⁹⁶

Russland müsse mit seinem “gefährlichen und unverantwortlichen“ nuklearen Säbelraseln aufhören, so Stoltenberg weiter. Die Nato übermittle Russland eine “sehr klare Botschaft, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann und niemals geführt werden sollte“. Der Krieg in der Ukraine müsse beendet werden, weil man alles dafür tun müsse, “zu verhindern, dass der Krieg über die Ukraine hinaus eskaliert und noch tödlicher und noch gefährlicher wird“. Ähnlich wie zuvor US-Vertreterinnen und Vertreter betonte Stoltenberg zudem, dass “jeder Einsatz von Atomwaffen“ die Natur des Konflikts “grundlegend verändern“ würde.⁹⁷ Auch sagte Stolberg, dass jeder “Einsatz von Chemiewaffen die Natur des Konflikts völlig verändern“ würde. Dies wäre “eine eklatante Verletzung des Völkerrechts“ und würde “weitreichende Konsequenzen“ haben. Jeder Einsatz chemischer Waffen sei “absolut inakzeptabel“.⁹⁸ Am selben Tag erklärte **Biden**, ein Einsatz von chemischen Waffen Seitens Russlands würde eine vergleichbare Reaktion auslösen.⁹⁹

⁹³ <https://www.nytimes.com/2022/03/23/us/politics/biden-russia-nuclear-weapons.html>

⁹⁴ https://twitter.com/Armees_Gouv/status/1506706444917383176

⁹⁵ <https://www.faz.net/aktuell/politik/erhoehte-alarmbereitschaft-frankreich-schickt-drei-atom-u-boote-in-manoever-17906079.html>

⁹⁶ https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_193610.htm

⁹⁷ https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_193610.htm

In den darauffolgenden Tagen nahm die rhetorische Konfrontation weiter zu. In einer scheinbaren Parallele zur russischen Nukleardoktrin, wonach Nuklearwaffen im Falle einer Bedrohung der Existenz Russlands eingesetzt werden könnten, erklärte ein Mitglied der russischen Präsidentschaftsverwaltung, **Vladimir Medinsky**, am **24. März**, dass der Westen Russland "zur Zerstörung" bringe. Auf dem Spiel stehe "die Existenz Russlands als russische Zivilisation". Russland werde "in die Zerstörung des politischen Systems, in die Zerstörung des Landes getrieben".¹⁰⁰

Wenig später, am **26. März**, erklärte **Biden** bei einem Treffen mit ukrainischen Geflüchteten in Polen, Putin sei ein "Schlächter".¹⁰¹ In einer anschließenden Rede im Warschauer Königspalast nannte er die Beistandsklausel der Nato, Artikel 5, eine "heilige Pflicht" und sagte zudem über Putin: "Um Gottes Willen, dieser Mann kann nicht an der Macht bleiben".¹⁰² Diese Aussage, die einen Wandel der US-Ziele hin zum Anstreben eines Regimewechsels in Moskau anzuzeigen schien, erzeugte Aufruhr unter Beobachtern und Beobachterinnen und wurde umgehend von der Biden-Regierung relativiert. Der US-Präsident hätte nicht Putins Macht in Russland oder einen Regimewechsel gemeint, so ein Vertreter der Biden-Administration.¹⁰³ Ähnlich äußerte sich noch am selben Tag US-Außenminister **Blinken**. "Ich denke, der Präsident, das Weiße Haus hat gestern Abend darauf hingewiesen, dass Präsident Putin ganz einfach nicht ermächtigt werden darf, Krieg zu führen oder sich an Aggressionen gegen die Ukraine oder irgendjemand anderen zu beteiligen", so Blinken. "Wir [haben] keine Strategie für einen Regimewechsel in Russland oder anderswo", betonte er weiter. Wer in Russland an der Macht sei, sei vielmehr die Entscheidung der Menschen des Landes. Jedoch haben die USA "eine Strategie, um die Ukraine stark zu unterstützen ..., um beispiellosen Druck auf Russland auszuüben ..., um sicherzustellen, dass wir alle mögliche humanitäre Hilfe leisten und ... die Nato ... stärken".¹⁰⁴ Diese Position bestätigte auch die Ständige Vertreterin der USA bei der Nato **Julianne Smith** am **27. März**. Die USA habe keine Politik des Regimewechsels gegenüber Russland, aber Putin dürfe nicht ermächtigt werden, Krieg zu führen.¹⁰⁵ Am selben Tag führte Russland einen Raketenangriff in der Nähe der polnischen Nato-Grenze durch - einem Transitpunkt für Waffenlieferungen an die Ukraine.¹⁰⁶

Am **27. März** legte **Selenskyj** in einem ausführlichen Interview die ukrainische Position für mögliche Verhandlungen mit Russland dar. Kyiw sei bereit, über Sicherheitsgarantien und Neutralität zu sprechen. Allerdings müsse vermieden werden, dass eine solche Sicherheitsgarantie ein bloßes Blatt Papier wie das Budapest Memorandum werde. Das Dokument müssten neben Russland und der Ukraine auch die Länder unterschreiben, die die Sicherheit der Ukraine garantieren würden, betonte Selenskyj. Auch die Parlamenten dieser Länder müssten das Dokument ratifizieren. Zudem müsse es ein Referendum in der Ukraine geben, da es sich bei einer solchen Statusänderung um eine Verfassungsänderung handeln würde, die nur durch ein Referendum relativ schnell, das heißt innerhalb von ein

¹⁰⁰ <https://tass.ru/politika/14167939>

¹⁰¹ <https://www.politico.com/news/2022/03/26/biden-putin-poland-speech-00020671>

¹⁰² <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/03/26/remarks-by-president-biden-on-the-united-efforts-of-the-free-world-to-support-the-people-of-ukraine/>

¹⁰³ <https://www.politico.com/news/2022/03/26/biden-putin-poland-speech-00020671>

¹⁰⁴ <https://www.reuters.com/world/europe/us-has-no-strategy-regime-change-russia-blinken-says-2022-03-27/>

¹⁰⁵ <https://video.foxnews.com/v/6302023283001#sp=show-clips>

¹⁰⁶ <https://www.reuters.com/world/europe/us-has-no-strategy-regime-change-russia-blinken-says-2022-03-27/>

paar Monaten, umgesetzt werden könnte. Solange allerdings russische Truppen in der Ukraine stationiert sind, würde ohnehin kein Sicherheitsgarant ein solches Papier unterschreiben und auch ein ukrainisches Referendum wäre nicht legitim.¹⁰⁷

Mit Blick auf den polnischen Vorstoß einer Friedenssicherungsmission in der Ukraine zeigte sich Selenskyj jedoch skeptisch. Dies sei "ausschließlich Polens Idee" gewesen und er verstehe den Vorschlag im Moment nicht ganz. Die Ukraine brauche "keinen stagnierenden Konflikt auf [ihrem] Territorium".¹⁰⁸

Russische Behauptungen, die Ukraine besäße biologische oder chemische Waffen, wies Selenskyj als unwahr zurück. Wenn er aber an der Macht gewesen wäre, als die Ukraine "all ihre Interessen weg unterschrieben habe", dann hätte er "nicht alles aufgegeben".¹⁰⁹

Auf die Frage, was die ukrainischen Kriegsziele seien, erläuterte Selenskyj, man wolle die Zahl der Toten und die Dauer des Krieges minimieren sowie einen Rückzug der russischen Truppen in Kompromissgebiete erreichen – also dorthin, wo sie vor dem Angriff des 24. Februar standen. "Ich verstehe, dass es unmöglich ist, Russland zu zwingen, das Territorium vollständig aufzugeben, es würde zum Dritten Weltkrieg führen", betonte er.¹¹⁰

Am **28. März** relativierte **Biden** seine umstrittenen Äußerungen über den russischen Präsidenten in Polen. Mit der Aussage, dass Putin nicht an der Macht bleiben könne, habe er lediglich seine "moralische Empörung" und "persönlichen Gefühle" über Putins Handeln und dessen "Brutalität" ausgedrückt. Er habe keinen Politikwechsel mit dem Ziel eines Regimewechsels in Russland angekündigt. Putin sollte nicht an der Macht sein, genauso wie schlechte Menschen keine schlechten Dinge tun sollten. Aber dies hieße nicht, dass die USA "eine grundsätzliche Politik verfolge, um irgendetwas zu tun, um Putin in irgendeiner Weise zu Fall zu bringen", unterstrich Biden. Putins Verhalten sei "absolut inakzeptabel". Aber der richtige Umgang damit bestehe darin, die Nato zu stärken und vereint zu halten und der Ukraine dort zu helfen, wo es möglich ist. Nach wiederholten Nachfragen bezüglich einer möglichen Regimewechsel-Politik der USA verwies Biden auf die Eskalationsgefahr einer solchen Strategie: "Das Letzte, was ich will, ist ein Landkrieg oder ein Atomkrieg mit Russland", betonte der US-Präsident. Menschen wie Putin sollten keine Länder regieren, aber sie tun es und er habe lediglich seine Empörung darüber ausgedrückt.¹¹¹

Auf die Frage, was er mit seiner Aussage gemeint habe, dass ein russischer Einsatz von chemischen Waffen eine vergleichbare Reaktion auslösen würde, erklärte Biden, eine solche Tat würde eine "signifikante Reaktion" auslösen. Was genau das bedeute, werde er jedoch nicht sagen, denn dann würde auch Russland die Antwort kennen.¹¹²

Am selben Tag sprach **Lawrow** von einem "Sanktionskrieg" des Westens gegen Russland. "Wir beobachten präzedenzlosen Druck ... manche westlichen Politiker bezeichnen es als

¹⁰⁷ <https://meduza.io/en/feature/2022/03/28/it-s-not-just-a-war-it-s-much-worse>

¹⁰⁸ <https://meduza.io/en/feature/2022/03/28/it-s-not-just-a-war-it-s-much-worse>

¹⁰⁹ <https://meduza.io/en/feature/2022/03/28/it-s-not-just-a-war-it-s-much-worse>

¹¹⁰ <https://meduza.io/en/feature/2022/03/28/it-s-not-just-a-war-it-s-much-worse>

¹¹¹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/03/28/remarks-by-president-biden-announcing-the-fiscal-year-2023-budget/>

einen totalen Krieg gegen Russland in dem jedes Mittel gut ist“, so der Außenminister.¹¹³ Jedoch hatten Bidens Aussagen keine Eskalation der russischen Nuklearrhetorik zur Folge. Am **28. März** betonte Kreml-Sprecher **Peskow** zwar Bidens Statements über Putin seien “alarmierend“ und eine “persönliche Beleidigung“ – Aussagen darüber, ob Putin an der Macht sein sollte oder nicht seien “vollkommen inakzeptabel“, da es nicht Sache der USA sei, “zu entscheiden wer Präsident ... der Russischen Föderation“ ist. Jedoch erklärte und revidierte er zugleich die früheren russischen Nuklearanspielungen mit Verweis auf die russische Doktrin. “Jedwedes Ergebnis“ der russischen Operation in der Ukraine “sei natürlich kein Grund für den Einsatz einer Atomwaffe“. Russland habe ein Sicherheitskonzept, das “ganz klar besagt“, dass es “nur bei einer existenziellen Bedrohung des Staates“ Atomwaffen einsetzen könne und auch tatsächlich einsetzen werde, “um die existenzielle Bedrohung für [Russland] zu beseitigen“. Man sollte “diese beiden Dinge getrennt halten ... die Existenz des Staates und die spezielle Militäroperation in der Ukraine“, erklärte Peskow weiter. “Sie haben nichts miteinander zu tun“.¹¹⁴

Nichtsdestotrotz verwies der Kreml-Sprecher zugleich auf “die anfängliche Erklärung [Putins] ..., als er die Operation am 24. Februar anordnete“. Darin habe er verschiedene Staaten gewarnt, “sich während dieser Operation nicht in die Angelegenheiten zwischen der Ukraine und Russland einzumischen“. “Jeder versteht, was er [damit] meinte“, so Peskow. Auf die Frage, ob das bedeute, Putin würde Nuklearwaffen einsetzen, falls ein Drittland in der Ukraine interveniere, sagte der Sprecher jedoch: “Ich glaube nicht“. Allerdings habe Putin klar gemacht, dass sich niemand einmischen solle. Falls jemand dies doch tue, so habe Russland “alle Möglichkeiten, das zu verhindern und alle zu bestrafen, die sich einmischen“. Aber: “Niemand denkt an den Einsatz, nicht einmal an die Idee, eine Atomwaffe einzusetzen“.¹¹⁵

Auf die Frage nach einem Szenario, in dem Russland Truppen in ein Nato-Land senden oder ein Nato-Mitglied bombardieren könnte, äußerte sich Peskow ebenfalls vorsichtig: “Wenn es kein reziproker Akt ist, also wenn sie uns nicht dazu zwingen, können wir nicht darüber nachdenken und wollen wir nicht darüber nachdenken“.¹¹⁶

Medienberichten zufolge unterbreiteten ukrainische Vertreter bei Verhandlungen in Istanbul am **29. März** einen Vorschlag dazu, wie eine neutrale Ukraine aussehen könnte. Danach müsste die USA, Großbritannien, Frankreich, die Türkei, Deutschland, Kanada, Polen und Israel garantieren, dass sie auf jede Verletzung der Souveränität der Ukraine so reagieren würden, wie sie es bei einem Angriff gegen die Nato unter Artikel 5 täten. **David Arakhamia**, ein ukrainischer Verhandler, nannte dies eine “ukrainische Nato.“ Man wolle einen “robusten Neutralitätsstatus“.¹¹⁷

¹¹⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=6xHmgTRkn6M>
https://tass.com/politics/1428619?utm_source=google.com&utm_medium=organic&utm_campaign=google.com&utm_referrer=google.com

¹¹⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=6xHmgTRkn6M>
https://tass.com/politics/1428619?utm_source=google.com&utm_medium=organic&utm_campaign=google.com&utm_referrer=google.com

¹¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=6xHmgTRkn6M>
https://tass.com/politics/1428619?utm_source=google.com&utm_medium=organic&utm_campaign=google.com&utm_referrer=google.com

¹¹⁷ <https://www.wsj.com/articles/ukraine-proposal-for-nato-style-security-guarantee-greeted-with-skepticism-11648683375>

Russland stellte diese Verhandlungen daraufhin als Grund für eine “radikale“ Reduzierung seiner militärischen Aktivitäten in der Kyiw und Tschernihiv-Region dar. Der stellvertretende russische Verteidigungsminister **Alexander Fomin** erklärte dies sei eine Maßnahme, um “gegenseitiges Vertrauen zu stärken und die notwendigen Bedingungen für weitere Verhandlungen zu schaffen”.¹¹⁸ Präsidialverwaltungsmitglied **Medinski** betonte jedoch, dies sei “kein Waffenstillstand”.¹¹⁹

Pentagonsprecher **Kirby** bestätigte daraufhin, dass sich einige russische Truppen von der ukrainischen Hauptstadt zurückzögen, interpretierte dies aber als eine Neuaufstellung für die nächste Offensive, nicht als einen Rückzug. Man dürfe sich nichts vormachen, warnte er. “Wir glauben, dass dies eine Neupositionierung ist, kein wirklicher Rückzug und dass wir alle darauf vorbereitet sein sollten, auf eine größere Offensive gegen andere Gebiete der Ukraine zu achten“, erklärte er. Auch die Bedrohung für Kyiw sei nicht vorbei.¹²⁰

Die Reaktion der von der Ukraine genannten Sicherheitsgaranten für den gewünschten robusten Neutralitätsstatus fiel indes verhalten aus. Laut Medienberichten schien Frankreich zwar offen für eine Art garantierten Neutralitätsstatus zu sein, nicht aber für eine Beistandsklausel nach dem Modell von Artikel 5 der Nato. Auch war unklar, ob Russland ein solches Abkommen unterstützen würde.¹²¹ Der britische Justizminister **Dominic Raab** erklärte in einem Interview am **30. März**, man werde sich ansehen was Selenskyj möchte, aber “nicht ... einseitig dieselben Verpflichtungen übernehmen, die für Nato-Mitglieder gelten”. Man werde keine direkte militärische Konfrontation mit Russland eingehen. Die Ukraine sei kein Nato-Mitglied. Man habe aber viel militärische Unterstützung geleistet, sei es in der Form von Training für ukrainische Truppen oder durch Panzerabwehr und Flugabwehrraketen und man werde immer auch andere Formen der Unterstützung in Betracht ziehen.¹²²

Der deutsche Regierungssprecher **Steffen Hebestreit** erklärte in einer Pressekonferenz am selben Tag, der Bundeskanzler habe “eine generelle Bereitschaft [für mögliche Sicherheitsgarantien] signalisiert”. Man müsse sich dann “natürlich genau ansehen wie das formuliert sein würde.” Über eine mögliche “militärische Komponente“ wolle er “zum jetzigen Zeitpunkt nicht spekulieren”. Ähnlich wie Raab betonte auch Hebestreit, es bliebe “bei unserer Linie, dass wir kein militärischer Akteur dieses Krieges werden wollen”.¹²³ **Baerbock** äußerte sich ähnlich vorsichtig. Man müsse sich “vergegenwärtigen, was es bedeutet wenn wir in direkte Konfrontation mit Russland geraten“, betonte die deutsche Außenministerin. “Dann haben wir einen dritten Weltkrieg, dann haben wir eine direkte militärische Auseinandersetzung zwischen Russland und dem Nato-Bündnisgebiet und wir erleben ja gerade, dass dieser Präsident ... vor so gut wie gar nichts zurückgeschreckt ist“,

¹¹⁸ https://edition.cnn.com/europe/live-news/ukraine-russia-putin-news-03-29-22/h_05b5d57fd38ef2bd90c0be7fb3481f4a

¹¹⁹ https://edition.cnn.com/europe/live-news/ukraine-russia-putin-news-03-29-22/h_7b383b799488768802afd9e84dbd50ea

¹²⁰ https://edition.cnn.com/europe/live-news/ukraine-russia-putin-news-03-29-22/h_1095de53c2282c9172d1c6f032672db7

¹²¹ <https://www.wsj.com/articles/ukraine-proposal-for-nato-style-security-guarantee-greeted-with-skepticism-11648683375>

¹²² https://twitter.com/BBCr4today/status/1509094159570898945?utm_campaign=Morgenslage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹²³ <https://www.youtube.com/watch?v=wLGkpu7kAFk> (ab 24:00)p

erklärte sie weiter. Deswegen müsse “mit allem“ verhindern werden, “dass es zu einer weiteren Eskalation kommt“. Die Bombardierung müsse ein Ende haben. Man habe aber “auch deutlich gemacht, dass es natürlich auf [den Einsatz von chemischen Waffen] dann auch eine entsprechende Antwort geben würde, aber darüber spekulieren wir nicht, sondern wir tun alles dafür, dass es dazu nicht kommt, weil es hätte furchtbares weiteres Leid ... als Konsequenz“. Man werde “in all den Bereichen in denen wir unterstützen können, ohne dass wir Gefahr laufen, dass dieser Krieg auch auf andere europäische Länder übertragen wird ... zu hundert Prozent unterstützen...wenn es Garantien braucht, wird Deutschland da sein und Garantien geben“, betonte Baerbock.¹²⁴

Indes gab es weitere Bemühungen sowjetische Waffen aus den Beständen europäischer Länder an die Ukraine zu liefern. So erklärte US Assistant Secretary of Defence for International Security Affairs **Celeste Wallander** am **30. März**, die USA arbeiten mit Ländern die sowjetische Systeme einschließlich des S-300 Luftabwehrsystems besitzen daran, diese an die Ukraine zu liefern. “Wir haben uns darauf konzentriert, Länder mit sowjetischen Legacy-Systemen, einschließlich S-300-Systemen – mit Ersatzteilen, Raketen und verschiedenen Teilen dieser S-300 – dazu zu bringen, diese in die Ukraine zu schicken”.¹²⁵

Am selben Tag bestätigte ein Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, **Generalmajor Igor Konashenkov**, die russischen Truppenbewegungen seien in der Tat Teil einer geplanten Neuaufstellung mit dem Ziel, sich in der zweiten Phase des Konflikts auf die Donbass-Region zu konzentrieren.

*In der ersten Phase der ... speziellen Militäroperation war geplant, den Feind zu zwingen, seine Kräfte, Mittel, Ressourcen und militärische Ausrüstung zu konzentrieren, um große Siedlungen in diesen Gebieten, einschließlich Kiew, zu halten; sie auf dem Schlachtfeld zu fesseln und ohne diese Städte zu stürmen, ... den bewaffneten Verbänden des Kiewer Regimes eine solche Niederlage zuzufügen, die es ihm nicht erlauben würde, diese Streitkräfte in der Hauptrichtung der Operationen unserer Streitkräfte einzusetzen - im Donbass. All diese Ziele wurden erreicht.*¹²⁶

In einer Rede vor Vertretern der russischen Wirtschaft am **31. März** bezeichnete **Putin**, die westlichen Sanktionen als “Wirtschaftskrieg“. Deren Ziel sei es, “die Entwicklung Russlands zu reduzieren“ und die Rechte des Landes, frei, unabhängig und “Russland zu sein“, einzuhegen – eine Äußerung die als moderater als vorangegangene Aussagen eingeordnet werden kann. Anders als vorherige Statements russischer Vertreter, die dem Westen einen Angriff auf Russlands Existenz vorwarfen, sagte Putin dieses Mal lediglich, Russland wolle “nicht nach einer fremden Pfeife tanzen, ... nicht [seine] nationalen Rechte, [seine] traditionellen Werte preisgeben”.¹²⁷

Westliche Länder fokussierten sich unterdessen auf die Ausweitung der Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine. Am **31. März** erklärte der britische Verteidigungsminister

¹²⁴ <https://www.daserste.de/information/talk/maischberger/videos/maischberger-die-woche-video-1010.html>

¹²⁵ <https://www.defensenews.com/pentagon/2022/03/30/will-slovakia-send-ukraine-s-300-air-defenses-the-pentagon-is-working-on-it/>

¹²⁶ https://edition.cnn.com/europe/live-news/ukraine-russia-putin-news-03-30-22/h_9138a7911da731de3daf074036751043

¹²⁷ https://www.youtube.com/watch?v=SwRzRrxr_2I

Ben Wallace nach einer Videokonferenz mehrerer Nationen, dass immer mehr Länder bereit seien, die Ukraine mit letaler und nicht-letaler militärischer Hilfe zu unterstützen. Fünfunddreißig Nationen wollten Kyiv nun unterstützen. "Als Ergebnis des heutigen Tages wird mehr letale Unterstützung an die Ukraine gehen", so Wallace. Manche Länder, allen voran die USA, haben auch Geld versprochen. Mit Blick auf die Bombardierung von Städten durch russische Artillerie, brauche die Ukraine nun vor allem "Artillerie mit größerer Reichweite". Das "beste Gegenmittel" gegen russischen Artilleriebeschuss sei "Langstreckenartillerie, also werden sie ... diese bekommen, hauptsächlich Munition", so Wallace. Weiterhin suche die Ukraine nach Ausrüstung, um ihre Küste gegen die dortigen russischen Aktivitäten zu verteidigen und "nach gepanzerten Fahrzeugen einiger Typen, nicht unbedingt Panzer, aber sicherlich Schutzfahrzeuge und mehr Luftabwehr".¹²⁸

Die große Bereitschaften zur Unterstützung der Ukraine war womöglich auch der Tatsache geschuldet, dass die russischen Nukleardrohungen angesichts mangelnder konkreter Vorbereitungen für einen möglichen Nukleareinsatz zunehmend an Glaubwürdigkeit verloren. So erklärte ein hoher Beamter des US-Verteidigungsministeriums in einem Briefing am **31. März**, man habe "keine Aktivitäten der Russen gesehen, die [die US-]Einschätzung oder ... strategische Abschreckungshaltung ändern würden". Es gebe "derzeit keine Anzeichen dafür, dass [Russland] sich darauf [vorbereitet], diese Art von Waffen einzusetzen".¹²⁹

Nichtsdestotrotz ging das US-Militär kein Risiko ein und sagte am **1. April** den zunächst verschobenen Test einer Minuteman III Interkontinentalrakete ab. Laut der US Air Force Sprecherin **Ann Stefanek** hatte diese Entscheidung dieselben Gründe wie die ursprüngliche Verschiebung des Tests. Die Air Force sei "zuversichtlich mit Blick auf die Bereitschaft der strategischen Kräfte der USA", betonte Stefanek.¹³⁰ Am selben Tag erklärte ein US-Verteidigungsbeamter, dass die USA Mitte März den erfolgreichen Test einer Hyperschallrakete nicht öffentlich gemacht hatte, um eine weitere Eskalation mit Russland zu vermeiden.¹³¹

Waffenlieferungen blieben von diesen Deeskalationsbemühungen allerdings unberührt. Nach Aussagen eines US-Beamten vom **1. April** würde die US-Regierung bald beginnen, gemeinsam mit Verbündeten die Lieferung von sowjetischen Panzern an die Ukraine zu ermöglichen.¹³² Daraufhin stimmte wohl auch Deutschland der Weitergabe von 56 BMP-1-Schützenpanzern aus NVA Beständen im Besitz Tschechiens zu.¹³³

Am **2. April** erklärte die stellvertretende ukrainische Verteidigungsministerin **Hanna Malyar**, die gesamte Kyiv-Region sei von Russland "befreit" worden.¹³⁴ Infolge des Rückzugs

¹²⁸ <https://news.sky.com/video/uk-to-send-more-lethal-aid-to-kyiv-12579025>

¹²⁹ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/2985309/senior-defense-official-holds-a-background-briefing/>

¹³⁰ <https://www.reuters.com/business/aerospace-defense/exclusive-us-cancels-icbm-test-due-russia-nuclear-tensions-2022-04-01/>

¹³¹ <https://edition.cnn.com/2022/04/04/politics/us-hypersonic-missile-test/index.html>

¹³² <https://www.nytimes.com/2022/04/01/us/politics/us-tanks-ukraine.html>

¹³³ https://www.welt.de/politik/ausland/article238015209/Ukraine-Krieg-Ukraine-bittet-Scholz-direkt-um-Panzer-doch-dieser-zoegert.html?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹³⁴ <https://www.dw.com/en/ukraine-says-its-troops-regain-full-control-of-kyiv-region-as-it-happened/a-61337996>

der russischen Truppen aus der Region kamen in den darauffolgenden Tagen zunehmend Berichte über Tötungen und andere, in den zeitweise von Russland besetzten Gebieten verübte Gräueltaten, ans Licht.¹³⁵ Bereits am **3. April** erklärte Human Rights Watch, es habe Kriegsverbrechen in den von Russland besetzten Gebieten Tschernihiw, Kharkiw und Kyiw dokumentiert.¹³⁶ **Selenskyj** bezichtigte Russland daraufhin des "Völkermords".¹³⁷ Auch international lösten insbesondere Bilder aus dem Kyiwer Vorort Butscha Entsetzen aus.¹³⁸ In Deutschland entfachten die Nachrichten über mögliche Kriegsverbrechen eine Debatte über ein mögliches Gas-Embargo gegen Russland. Verteidigungsministerin **Lambrecht** erklärte am **3. April**, es müsse eine Reaktion geben. "Solche Verbrechen dürfen nicht unbeantwortet bleiben", man müsse jetzt im Kreise der EU auch über einen Gaslieferstopp sprechen.¹³⁹

Biden nannte Putin am **4. April** "brutal" und einen "Kriegsverbrecher" – wobei dies im Vergleich zu seinen vorangegangenen Aussagen über den russischen Präsidenten keine erhebliche rhetorische Verschärfung darstellte. Er betonte zudem, man müsse die Ukraine weiter mit den Waffen unterstützen, die sie benötigen um weiterzukämpfen und alle Details sammeln, um einen Kriegsverbrecherprozess zu führen.¹⁴⁰ Abgesehen davon werde man über zusätzliche Sanktionen nachdenken¹⁴¹, wie später auch US-Sicherheitsberater **Sullivan** bestätigte.¹⁴² Am selben Tag verurteilte der **Rat der EU** "die bekannt gewordenen Gräueltaten", für die die russische Regierung verantwortlich sei, ebenfalls "auf das Schärfste". Man stehe "uneingeschränkt solidarisch an der Seite der Ukraine". Die EU werde "die Ukraine weiterhin nachdrücklich unterstützen und die Arbeit an weiteren Sanktionen gegen Russland dringend vorantreiben".¹⁴³

Bei deutschen Regierungsvertreterinnen und -vertretern schienen die Berichte über russische Gräueltaten eine größere Bereitschaft, militärischer Unterstützung an die Ukraine zu liefern, auszulösen. Bei einer Unterstützer-Konferenz für Moldau am **4. April**, erklärte **Baerbock** angesichts der "kaum zu ertragen[den]" Gräueltaten in Butscha werde man die "Unterstützung für die Verteidigung der Ukraine noch einmal verstärken", denn "Butscha und Mariupol zeigen, dass es um Leben und Tod von Millionen von Menschen in der Ukraine geht. Wir schauen uns daher jetzt auch Systeme an, die wir bisher nicht geliefert haben und sprechen darüber, ob technische Probleme, die bei der Lieferung und Nutzung [aufgetreten sind], nicht doch lösbar sind", so die Außenministerin. Auch werde die EU ihre Sanktionen noch einmal "deutlich verschärfen".¹⁴⁴

¹³⁵ <https://www.theguardian.com/world/2022/apr/03/they-were-all-shot-russia-accused-of-war-crimes-as-bucha-reveals-horror-of-invasion>

¹³⁶ <https://www.hrw.org/news/2022/04/03/ukraine-apparent-war-crimes-russia-controlled-areas>

¹³⁷ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/butscha-ukraine-tote-kriegsverbrechen-101.html>

¹³⁸ <https://www.theguardian.com/world/2022/apr/03/they-were-all-shot-russia-accused-of-war-crimes-as-bucha-reveals-horror-of-invasion>

¹³⁹ <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/bab/bab-lambrecht-zu-butscha-101.html>

¹⁴⁰ https://apnews.com/article/russia-ukraine-war-crimes-biden-putin-84767d1c3c35a7a36f2f70ceacc3fa0?user_email=3c9f5e3e14e3d0fdc0868c65e39884e41d6e91f4e8a0cd63164228711e0470c4

¹⁴¹ https://apnews.com/article/russia-ukraine-war-crimes-biden-putin-84767d1c3c35a7a36f2f70ceacc3fa0?user_email=3c9f5e3e14e3d0fdc0868c65e39884e41d6e91f4e8a0cd63164228711e0470c4

¹⁴² <https://www.rferl.org/a/ukraine-russia-bucha-killings-atrocities-condemnation/31784634.html>

¹⁴³ <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2022/04/04/ukraine-declaration-by-the-high-representative-on-behalf-of-the-eu-on-russian-atrocities-committed-in-bucha-and-other-ukrainian-towns/>

¹⁴⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=xbIMi0R-OEY>

Auch in der Nato stand der Fokus auf zusätzliche Unterstützung für die Ukraine. Am **5. April**, dem Vortag eines zweitägigen Nato-Außenministertreffen, betonte **Stoltenberg**, Moskau gebe seine Ambitionen in der Ukraine trotz des teilweisen Rückzugs russischer Truppen bei Kyiw nicht auf. Die Nato-Außenministerinnen und -minister würden nun darüber sprechen, was sie mit Blick auf die neue, sich andeutende russische Offensive in der Ukraine noch tun könnten.

*In den kommenden Wochen erwarten wir einen weiteren russischen Vorstoß in der Ost- und Südukraine. Der Versuch, den gesamten Donbass einzunehmen und eine Landbrücke zur besetzten Krim zu bauen. ... Die Verbündeten sind entschlossen, die Ukraine weiter zu unterstützen. Einschließlich Panzerabwehrwaffen, Luftverteidigungssystemen und anderer Ausrüstung. ... Die Neupositionierung der russischen Truppen wird einige Zeit dauern, einige Wochen, aber danach befürchten wir, dass wir eine große russische Offensive im Donbass sehen werden, mit dem Ziel, den Donbass einzunehmen. In diesem Zeitfenster ist es äußerst wichtig, dass die Nato-Verbündeten Unterstützung leisten.*¹⁴⁵

Jedoch blieb der Generalsekretär vage mit Blick auf spezifische Systeme, die die Allianz liefern könnte. Aus "operativen Gründen" sei es besser, "tatsächlich Unterstützung [zu] leisten, als ... jedes spezifische Waffensystem an[zu]kündigen".¹⁴⁶ In einem Pressebriefing am selben Tag sagte dazu die US-Botschafterin bei der Nato **Smith**, "zwei Drittel der Alliierten" würden letale Unterstützung an die Ukraine liefern. Zudem stellten alle Verbündeten humanitäre und wirtschaftliche Hilfe bereit. Dies seien jedoch "souveräne Entscheidungen", die nicht von der Nato getroffen werden. Es gäbe keinen Nato "Druck".¹⁴⁷ Medienberichten vom **5. April** zufolge, lieferte Tschechien nebst BVP-1-Infanterie-Kampffahrzeuge auch Panzer des Typs T-72 an die Ukraine. Verteidigungsministerin **Jana Cernochova** wie auch ein Sprecher des Verteidigungsministeriums weigerten sich aber diese Information zu bestätigen oder abzustreiten.¹⁴⁸

Deutschland verhielt sich vergleichsweise zögerlich. Deutsche Medien berichteten am **5. April**, die ukrainische Regierung habe Ende März direkt im Kanzleramt die Lieferung von 100 Marder-Schützenpanzern angefragt. Jedoch habe die deutsche Regierung daraufhin die Linie ausgegeben, dass Waffenlieferungen nur im Gleichschritt mit den Verbündeten geleistet werden können und die USA hatte zu diesem Zeitpunkt keine Lieferung eigener Panzer zugesagt.¹⁴⁹ Nichtsdestotrotz forderte der ukrainische Botschafter **Andriy Melnyk** am 5. April Marder-, Leopard- und Gepard-Panzer aus Deutschland.¹⁵⁰ Am **6. April** erklärte daraufhin **Scholz** im Bundestag, "all das, was sinnvoll ist und schnell wirkt, das wird geliefert". Die deutsche Regierung werde "alles, was richtig und sinnvoll ist, auf den Weg

¹⁴⁵ https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_194325.htm

¹⁴⁶ https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_194325.htm

¹⁴⁷ <https://www.state.gov/online-press-briefing-with-ambassador-julianne-smith-u-s-permanent-representative-to-nato/>

¹⁴⁸ <https://www.reuters.com/world/europe/czech-republic-sends-tanks-ukraine-czech-tv-reports-2022-04-05/>

¹⁴⁹ https://www.welt.de/politik/ausland/article238015209/Ukraine-Krieg-Ukraine-bittet-Scholz-direkt-um-Panzer-doch-dieser-zoegert.html?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹⁵⁰ <https://www.deutschlandfunk.de/andrij-melny-ukrainischer-botschafter-ukrainekrieg-sanktionen-waffen-100.html>

bringen". Diese Lieferungen sollen dazu beitragen, "dass Russland diesen Krieg nicht gewinnt". Die Regierung unternehme "alles, was angesichts der Beschlusslage unserer Alliierten und mit Blick auf die Fähigkeiten der Bundeswehr machbar ist", so der Kanzler.¹⁵¹

*Wir handeln in der Frage, was wir exportieren, was wir möglich machen, was wir finanzieren, abgestimmt mit unseren Freunden und Verbündeten in der EU und der Nato und all denjenigen, die dazu zusammen Vorschläge unterbreiten. Wir betrachten dies unter verschiedenen Gesichtspunkten. Dazu gehört aber ganz bestimmt, dass wir auf gleiche Art und Weise militärische Unterstützung liefern und niemand vorprescht. ... Ich glaube, dass es gerade bei dieser Frage ein schwerer Fehler wäre, wenn Deutschland eine Sonderrolle und einen Sonderweg einschlagen würde.*¹⁵²

Indes ging der Trend unter den westlichen Staaten weiter in Richtung immer umfangreicherer militärischer Unterstützung für Kyiw. Bei einem Nato-Außenministertreffen in Brüssel am **7. April** verlangte der ukrainische Außenminister **Kuleba** erneut schwere Waffen.¹⁵³ Im Anschluss an das Treffen verkündete daraufhin die britische Außenministerin **Truss**, die Nato-Mitgliedstaaten hätten sich geeinigt, der Ukraine neue und schwerere Waffen zu schicken. "Wir haben uns geeinigt, der Ukraine bilateral zu helfen, von Ausrüstung aus Sowjetzeiten zu Nato-Standardausrüstung überzugehen", so Truss. **Blinken** sagte, auch die USA würden prüfen, welche "neuen Systeme" man der Ukraine liefern könnte.¹⁵⁴ **Stoltenberg** erklärte, die Nato befinde sich "inmitten einer fundamentalen Transformation". Das Bündnis müsse von "Stolperdraht-Abschreckung zu etwas übergehen, bei dem es mehr um Abschreckung durch *Denial* oder Verteidigung geht". Man müsse "sicherstellen, dass [das Bündnis] auch in einer gefährlicheren Welt alle Nato-Verbündeten schützen und verteidigen" könne, so der Generalsekretär.¹⁵⁵

In Deutschland zeichneten sich unterdessen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung ab. Am **7. April** berichteten Medien, dass das **Bundeskanzleramt** die Entscheidung über eine mögliche Lieferung von Panzern mit dem Argument verzögere, man müsse sich zuerst mit den Verbündeten einigen. Wirtschaftsminister **Habeck**, Außenministerin **Baerbock**, aber auch Politiker und Politikerinnen der FDP und CDU, würden die Lieferung hingegen befürworten.¹⁵⁶ Ein deutscher Beobachter schrieb wiederum, man "höre" aus dem Kanzleramt, dass dort die Sorge vor einer militärischen Eskalation dominieren würde. Ein zweites Argument gegen die Lieferungen sei aber auch, dass Deutschland nicht alle Brücken nach Moskau abbrechen wolle. Die Idee, Deutschland könne nach dem Krieg zum *status quo ante* zurückkehren, spiele nach wie vor eine Rolle in den Überlegungen im Kanzleramt.¹⁵⁷

¹⁵¹ https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_91968394/scholz-kein-diktatfrieden-fuer-die-ukraine.html

¹⁵² <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20027.pdf>

¹⁵³ https://www.theguardian.com/world/2022/apr/07/ukraine-calls-for-weapons-weapons-weapons-from-western-allies?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹⁵⁴ <https://www.ft.com/content/1c0e6e15-c8fe-4a84-99dc-12b6836bf0f4>

¹⁵⁵ <https://www.telegraph.co.uk/world-news/2022/04/09/jens-stoltenberg-need-beefed-up-nato-face-threats-european-security/>

¹⁵⁶ https://www.politico.eu/article/scholz-holds-up-german-tank-delivery-to-ukraine/?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹⁵⁷ https://zeitung.faz.net/faz/politik/2022-04-04/cf8172cd86359b5cbdbd49699706e622/?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

Ebenfalls am **7. April** verabschiedeten die Außenminister der **G7** Länder und der EU-Außenbeauftragte **Borrell** eine Erklärung, in der sie vor "jeder Androhung oder Verwendung chemischer, biologischer oder nuklearer Waffen" warnten. Sie erinnerten Russland an seine "Verpflichtungen aus internationalen Verträgen" und betonten, dass "jeder Einsatz einer solchen Waffe durch Russland inakzeptabel [wäre] und schwerwiegende Folgen [hätte]".¹⁵⁸

Nach Berichten vom **8. April** lieferte Tschechien indes weiteres schweres militärisches Gerät an die Ukraine, inklusive 10 Panzer und weitere Infanterie- und Kampffahrzeuge.¹⁵⁹ Zudem bestätigte der slowakische Premierminister **Eduard Heger**, man habe der Ukraine das S-300 Luftabwehrsystem geliefert. Dies bedeute aber nicht, dass man Teil des bewaffneten Konflikts in der Ukraine geworden sei.¹⁶⁰ Nach einem Statement von US-Präsident **Biden** stationierte die USA im Gegenzug das Patriot-Raketensystem in der Slowakei, "um diesen Transfer möglich zu machen und die Sicherheit der Slowakei weiterhin sicherzustellen".¹⁶¹

Am selben Tag erklärte hingegen eine Sprecherin des deutschen Verteidigungsministeriums, **Christina Routsis**, dass die zuvor angedachte Lieferung von 100 Marder-Panzern an die Ukraine nicht möglich sei, weil dieses Gerät für "die in der Verfassung verankerte Aufgabe [der Bundeswehr] der Landes- und Bündnisverteidigung einfach unabkömmlich" und "in Nato-Verpflichtungen eingebunden" sei.¹⁶²

Am **9. April** beschrieb der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrats **Dmitri Medwedew** die westlichen Wirtschaftssanktionen gegen Russland in einem Post in seinem Telegramkanal als "einen Akt der Aggression".¹⁶³

Nichtsdestotrotz schritten westliche Waffenlieferungen weiter voran. Am **10. April** erklärte der litauische Verteidigungschef, Generalleutnant **Valdemaras Rupsys**, Litauen werde ukrainische Truppen in Litauen bald an modernem militärischem Gerät ausbilden. "Wir sind bereit, [ukrainische] Ausbilder auszubilden, um sie darauf vorzubereiten, mit der Ausrüstung zu arbeiten, die wir selbst nutzen", so Rupsys.¹⁶⁴ Bei einem EU-Außenministertreffen am **11. April** beschloss die **EU** die Bereitstellung weiterer Waffenhilfe für die Ukraine im Wert von 500 Millionen Euro. Damit stieg die Unterstützung des

¹⁵⁸ <https://it.usembassy.gov/g7-foreign-ministers-statement-on-russias-war-of-aggression-against-ukraine/>

¹⁵⁹ <https://www.reuters.com/world/europe/czechs-ship-tanks-rocket-launchers-artillery-ukraine-2022-04-08/>

¹⁶⁰ <https://www.aljazeera.com/news/2022/4/8/slovakia-says-it-has-given-s-300-air-defence-system-to-ukraine>

https://twitter.com/eduardheger/status/1512386024399376389?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etwembed%7Ctw-term%5E1512386024399376389%7Ctwgr%5E%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.aljazeera.com%2Fnews%2F2022%2F4%2F8%2Fslovakia-says-it-has-given-s-300-air-defence-system-to-ukraine

¹⁶¹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/04/08/statement-from-the-president-on-delivery-of-air-defense-systems-to-ukraine/>

¹⁶² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/regierungspressekonferenz-vom-8-april-2022-2024686>

¹⁶³ <https://www.theguardian.com/world/live/2022/apr/08/russia-ukraine-war-latest-news-zelenskiy-says-borodyanka-much-worse-than-bucha-johnson-to-meet-scholz-live>

¹⁶⁴ <https://www.delfi.lt/en/politics/chief-of-defense-training-for-ukrainian-troops-to-be-organized-in-lithuania.d?id=89936431>

Staatenverbundes auf insgesamt 1,5 Milliarden Euro.¹⁶⁵ Mit Verweis auf die “furchtbaren Bilder“, erklärte **Baerbock** bereits vor dem Treffen, die Ukraine brauche “weiteres militärisches Material, vor allem schwere Waffen“. Es sei keine Zeit für Ausreden, sondern für “Kreativität und Pragmatismus“, so die Außenministerin.¹⁶⁶

Moskau zeigte sich davon zunächst unbeeindruckt. Am **11. April** warnte Kreml-Sprecher **Peskov**, vor einem sich immer mehr abzeichnenden möglichen Nato-Beitritt Finnlands oder Schwedens. Dies würde Europa keine Stabilität bringen. “Wir haben wiederholt gesagt, dass das Bündnis ein auf Konfrontation ausgerichtetes Instrument bleibt und seine weitere Ausdehnung dem europäischen Kontinent keine Stabilität bringen wird“, so Peskov.¹⁶⁷ Anlässlich des 61. Jubiläums der Weltraumfahrt des sowjetischen Kosmonauten Juri Gagarin betonte **Putin** zudem am **12. April**, es sei unmöglich Russland zu isolieren. Die Sowjetunion habe es trotz kompletter Isolation geschafft als erstes Land eine Mission im All durchzuführen. “Es ist unmöglich, irgendjemanden in der modernen Welt ernsthaft zu isolieren – besonders so ein großes Land wie Russland“, so Putin. Russlands Ziele in der Ukraine seien “klar und ehrenwert“, man habe “keine Wahl gehabt“, es war eine richtige Entscheidung [zu intervenieren], sagte er weiter.¹⁶⁸

In einem Medieninterview am **13. April** wiederholte der stellvertretende russische Außenminister **Oleg Syromolotow** die Behauptung Moskaus, die Ukraine strebe die Anschaffung von Atomwaffen an. Die Ukraine sei technisch fortgeschritten genug, um dies zu schaffen und auch “ein Szenario ... in dem Nuklearmaterial aus Drittstaaten in die Ukraine gebracht“ werde, könne “nicht ausgeschlossen werden“. Zudem erklärte Syromolotow, es bestehe “eine sehr reale Bedrohung von Chemieterrorismus durch die faschistischen Nationalisten, die unter der Schirmherrschaft des derzeitigen Kiewer Regimes und der von ihnen kontrollierten Einheiten der Streitkräfte der Ukraine operieren“. ¹⁶⁹ Nach Aussagen von US-Beamten vom **13. April** würde ein russischer Einsatz von chemischen Waffen in der Ukraine eine “proportionale“ Reaktion, aber kein militärisches Eingreifen der USA in der Ukraine nach sich ziehen.¹⁷⁰

Im Anschluss an ein Telefonat mit Selenskyj kündigte **Biden** in einem Statement vom **13. April** weitere “Waffen, Munition und andere Sicherheitsunterstützung“ für die Ukraine im Wert von zusätzlich 800 Millionen US-Dollar an. “Dieses neue Hilfspaket wird viele der hochwirksamen Waffensysteme enthalten, die wir bereits bereitgestellt haben, sowie neue Fähigkeiten, die auf den umfassenderen Angriff zugeschnitten sind, den wir von Russland in der Ostukraine erwarten“, so der US-Präsident. Die neuen Fähigkeiten umfassten “Artilleriesysteme, Artilleriegeschosse und gepanzerte Personentransporter“. Zudem habe er “auch dem Transfer weiterer Hubschrauber zugestimmt“ und die USA erleichterten “weiterhin den Transfer bedeutender Fähigkeiten von unseren Verbündeten

¹⁶⁵ https://www.sueddeutsche.de/politik/waffen-ukraine-eu-aussenminister-1.5565119?utm_campaign=Morgenlage%20Au%C3%9Fenpolitik&utm_medium=email&utm_source=Revue%20newsletter

¹⁶⁶ <https://www.tagesschau.de/ausland/ukraine-waffen-baerbock-eu-aussenminister-101.html>

¹⁶⁷ <https://www.newsweek.com/russia-peskov-warns-sweden-finland-joining-nato-1696947>

¹⁶⁸ <https://www.reuters.com/world/europe/putin-flies-into-russian-far-east-ukraine-talks-with-belarusian-leader-2022-04-12/>

¹⁶⁹ <https://ria.ru/20220413/syromolotov->

[1783159363.html?_x_tr_sl=ru&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=wapp](https://ria.ru/20220413/syromolotov-1783159363.html?_x_tr_sl=ru&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=wapp)

¹⁷⁰ <https://www.politico.com/news/2022/04/12/biden-admin-russia-chemical-weapons-00024709>

und Partnern auf der ganzen Welt".¹⁷¹ Nachdem Russland die Schlacht von Kyiw verloren habe, seine Streitkräfte neu positioniere und sein Augenmerk direkter auf die Ost- und Südukraine richtete, ändere sich auch die Natur des Konflikts, kommentierte Sprecher **Price** die Entscheidung noch am selben Tag. Dementsprechend müsse auch die Unterstützung für die Ukraine an diese sich ändernde Realität angepasst werden, "um unseren ukrainischen Partnern genau das zu geben, was sie brauchen, um ihre Positionen im Osten, im Süden zu stärken und diesen russischen Angriff weiter abzuwehren".¹⁷² Parallel dazu berichteten Medien, neue US Intelligence Guidance würde es der Biden-Regierung in Zukunft ermöglichen, den ukrainischen Streitkräften mehr geheimdienstliche Informationen bereitzustellen, um sie in einer möglichen neuen russischen Offensive im Osten des Landes zu unterstützen. Nach Angaben von US-Beamten würde man der Ukraine allerdings keine Information zur Verfügung stellen, die sie dazu befähigen würde, Ziele in Russland anzugreifen.¹⁷³

Laut Nato- und EU-Kreisen gab es in beiden Institutionen ebenfalls eine wachsende Bereitschaft, verstärkt schwerere Waffen an die Ukraine zu liefern.¹⁷⁴

Am selben Tag verurteilte Russland die zunehmende militärische Unterstützung für die Ukraine. So warnte **Ryabkow** in einem Medieninterview, "dass Versuche, unsere Spezialoperation zu verlangsamen, den russischen Kontingenten und Formationen der [Volksrepubliken Donezk und Luhansk] maximalen Schaden zuzufügen, hart unterdrückt werden" würden. "Wir warnen [den Westen], dass US-Nato-Waffentransporte, die ukrainisches Territorium passieren, von uns als legitime militärische Ziele betrachtet werden", betonte er weiterhin. Auch wiederholte er Behauptungen, die USA hätte in der Ukraine biologische Waffen entwickelt und machte Washington für das Scheitern der bilateralen Verhandlungen zu nuklearer strategischer Stabilität verantwortlich.¹⁷⁵

Am **14. April** sank das Flaggschiff der russischen Schwarzmeerflotte, die "Moskwa".¹⁷⁶ Ukrainischen und US-Quellen zufolge war das Schiff von ukrainischen Neptun-Raketen getroffen worden. Von russischer Seite hingegen hieß es die Ursache sei ein Feuer und eine Explosion an Bord gewesen.¹⁷⁷

Am selben Tag wurde mehr über Russlands Reaktion auf die zunehmenden westlichen Waffenlieferungen bekannt. So berichteten Medien erstmals von einer zweiseitigen diplomatischen Protestnote "Zu Russlands Bedenken im Zusammenhang mit massiven Lieferungen von Waffen und militärischer Ausrüstung an das Kiewer Regime". Die Demarche, die Russland wohl bereits am **12. April** an die USA und andere Staaten geschickt hatte,

¹⁷¹ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/04/13/statement-by-president-joe-biden-on-call-with-president-zelenskyy-and-additional-security-assistance-to-ukraine/>

¹⁷² <https://www.state.gov/briefings/department-press-briefing-april-13-2022/>

¹⁷³ <https://www.wsj.com/articles/u-s-expands-flow-of-intelligence-to-ukraine-as-white-house-sends-more-arms-11649868029>

¹⁷⁴ <https://www.ft.com/content/9f31d808-a209-46f1-a7d2-1bc443aa698d?shareType=nongift>

¹⁷⁵ <https://tass.ru/interviews/14365393>

¹⁷⁶ <https://edition.cnn.com/2022/04/14/europe/russia-navy-cruiser-moskva-fire-abandoned-intl-hnk-ml/index.html>

¹⁷⁷ <https://www.nytimes.com/2022/04/15/world/europe/ukraine-russia-us-weapons-warning.html?referingSource=articleShare>

<https://www.ft.com/content/9f31d808-a209-46f1-a7d2-1bc443aa698d?shareType=nongift>

warnte demnach vor der Lieferung von "sensibelsten" Waffen, wie Mehrfachstartraketen-systemen, durch die USA und Nato-Staaten an die Ukraine. "Wir fordern die USA und ihre Verbündeten dazu auf, die unverantwortliche Militarisierung der Ukraine zu stoppen, die unvorhersehbare Folgen für die regionale und internationale Sicherheit hat", hieß es in dem nicht öffentlich zugänglichen Dokument nach Medienangaben. Zudem beschuldigte Moskau in der Note die USA, andere Länder unter Druck zu setzen, mit Russland auf militärischer und technischer Ebene nicht mehr zu kooperieren und sowjetische Waffensysteme an die Ukraine zu liefern.¹⁷⁸

US-Beamten zufolge ließ der russische Schritt vermuten, dass westliche Waffen in der Ukraine Wirkung zeigten. Der Kreml-nahe Experte **Andrei Kortunov** bestätigte, dass man auf russischer Seite westliche Waffenlieferungen mit wachsender Sorge betrachte. "Es scheint, dass die USA und der Westen im Allgemeinen gerade die Grenzen der russischen Toleranz testen, wenn es um Waffenlieferungen geht". Es sei klar, "dass diese Mengen bereits so bedeutend sind, dass sie den Verlauf der Feindseligkeiten beeinflussen können und das gibt Anlass zur Sorge", so Kortunov. Obgleich Russland es bisher vermieden habe Waffenlieferungen außerhalb der Ukraine anzugreifen, so gäbe es nach wie vor Befürchtungen, dass Militärschläge das Territorium von Nato-Mitgliedsländern treffen könnten, erklärte er weiter. "Man will sicherlich keinen Vorwand für eine weitere Eskalation schaffen".¹⁷⁹

In einem Statement am **14. April** erkannte **Kirby** die Risiken von Waffenlieferungen an die Ukraine und das daraus resultierende Geheimhaltungsinteresse an. Die USA betrachten "keine Bewegung von Waffen und Systemen, die in die Ukraine gelangen, als selbstverständlich". Deshalb achte man sehr darauf, wie viele Informationen darüber veröffentlicht würden und moduliere "diese Aktivitäten jeden Tag". "Ich denke, je weniger wir darüber sagen, desto besser", betonte Kirby.¹⁸⁰

Britische Medien vermuteten indes eine Verbindung zwischen der russischen Protestnote und dem augenscheinlichen Zurückrudern des deutschen Vizekanzlers **Habeck** mit Blick auf Waffenlieferungen.¹⁸¹ Dieser hatte am selben Tag erklärt, einige Nato-Staaten seien besorgt, dass Waffenlieferungen zu einer Ausweitung des Krieges führen könnten. "Schwere Waffen sind gleichbedeutend mit Panzern und alle Nato-Staaten haben dies bisher ausgeschlossen, um nicht selbst Ziele zu werden", erklärte Habeck.¹⁸²

Am **14. April** warnte **Medwedew** abermals vor den Risiken eines möglichen Nato-Beitritts Schwedens und Finnlands. Dies würde "die Länge der Landgrenze des Bündnisses mit Russland mehr als verdoppeln". Natürlich würden diese Grenzen "verstärkt werden müssen". Dann sei "kein nicht-nuklearer Status des Baltikums mehr möglich". Die Balance müsse wiederhergestellt werden. Konkret bedeute dies "beträchtliche Seestreitkräfte"

¹⁷⁸ <https://www.washingtonpost.com/national-security/2022/04/14/russia-warns-us-stop-arming-ukraine/>

¹⁷⁹ <https://www.nytimes.com/2022/04/15/world/europe/ukraine-russia-us-weapons-warning.html?referingSource=articleShare>

¹⁸⁰ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/3000814/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing/>

¹⁸¹ <https://www.theguardian.com/world/2022/apr/15/russia-warns-us-of-repercussions-if-it-sends-more-arms-to-ukraine-reports>

¹⁸² <https://www.politico.eu/article/berlin-bickers-over-tanks-for-ukraine-amid-warnings-that-west-could-become-target/>

und eine ernsthafte Verstärkung der Boden- und Luftverteidigungskräfte, "Spannungen entlang der Grenzen, Iskander, Hyperschallwaffen und nuklearbewaffnete Schiffe ... auf Armlänge" von Schweden und Finnland, führte Medwedew aus. "Kein vernünftiger Mensch" könne dies wollen.¹⁸³

Am selben Tag zeigte sich CIA Director **William Burns** jedoch nach wie vor gelassen mit Blick auf die Gefahr einer nuklearen Eskalation. Auf die Frage, was die Risikoeinschätzung der CIA zu einem möglichen Einsatz von taktischen Nuklearwaffen sei, erklärte er, man müsse die Gefahr ernst nehmen, aber habe noch keine praktische, auf einen Einsatz hin-deutende Schritte seitens Russlands gesehen.

Präsident Biden ist es sehr wichtig, einen dritten Weltkrieg zu vermeiden, eine Schwelle zu vermeiden, ab der ... ein Nuklearkonflikt möglich wird. ... Die russische Militärdoktrin besagt, dass man eskalieren könnte um zu deeskalieren ... Manche führenden russischen Vertreter haben über solche Umstände gesprochen, in denen die Nato militärisch auf dem Boden in der Ukraine im Zuge dieses Konflikt interveniert. Biden hat sehr deutlich gemacht, dass das keine Option ist, aber angesichts der möglichen Verzweigung von Präsident Putin und der russischen Führung, angesichts der militärischen Rückschläge, die sie bislang erfahren haben, kann niemand von uns die Bedrohung eines möglichen Einsatzes von taktischen Nuklearwaffen oder Nuklearwaffen mit niedriger Sprengkraft auf die leichte Schulter nehmen. Obgleich wir einige rhetorische Drohgebärden des Kremls gesehen haben [Erhöhung der nuklearen Alarmbereitschaft], haben wir bislang nicht viele praktische Hinweise auf die Art von Einsatz oder militärischen Dispositionen, die diese Sorge bestärken würden. Aber wir beobachten das sehr genau.¹⁸⁴

Für Verwirrung sorgte indes eine Forderung des Biden nahestehenden demokratischen US-Senators **Chris Coons** am **14. April**, der sich für eine Aussage dazu einsetzte, unter welchen Umständen ein direkter US-Eingriff in der Ukraine möglich wäre.¹⁸⁵ Man müsse im Kongress und in der Regierung "auf überparteiliche und maßvolle Weise zu einer gemeinsamen Position dazu kommen, wann [die USA] bereit sind, den nächsten Schritt zu gehen und nicht nur Waffen, sondern auch Truppen in die USA zu schicken", erklärte Coons. "Wenn die Antwort nie lautet, dann laden wir Putin zu einer weiteren Eskalationsstufe der Brutalität ein".¹⁸⁶

Diese Aussage wurde jedoch rasch wieder relativiert. Coons habe lediglich versucht klar zu machen, dass der Westen eine klare rote Linie mit Blick auf einen Einsatz chemischer oder nuklearer Waffen ziehen müsse, erklärte ein Mitarbeitender Coons auf Nachfrage. Coons selbst betonte später, er fordere keine Entsendung von US-Truppen in die Ukraine. Beobachtern zufolge reflektierten seine Statements auch keinen Sinneswandel im US-Kongress. Niemand wolle US-Soldaten in die Ukraine schicken.¹⁸⁷

¹⁸³ <https://www.ft.com/content/4e296c6d-a268-4dbc-8f80-093d2b5c6a08?sharetype=blocked>

¹⁸⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=yVWzer7TTP0>

<https://www.nytimes.com/2022/04/14/us/politics/putin-nuclear-weapons.html>

¹⁸⁵ <https://www.politico.com/news/2021/03/24/chris-coons-biden-foreign-policy-477789>

¹⁸⁶ <https://www.delawarepublic.org/delaware-headlines/2022-04-14/sen-coons-discusses-u-s-response-to-russia-ukraine-war-including-possible-troop-deployment>

¹⁸⁷ <https://www.politico.com/newsletters/national-security-daily/2022/04/18/putin-will-only-stop-when-we-stop-him-00025901>

Am **15. April** erklärte **Selenskyj** daraufhin die ganze Welt müsse darauf vorbereitet sein, dass Russland chemische oder taktische Nuklearwaffen in der Ukraine einsetze. Man wisse nicht, ob es sich [bei den Drohungen] um echte Informationen handle, aber sie könnten wahr sein. Russland könne es tun. Menschenleben bedeuteten Moskau nichts.¹⁸⁸

Nach Medienberichten vom **18. April** fürchteten US-Geheimdienste insbesondere russisches Handeln aus Verzweiflung angesichts der zunehmenden Waffenlieferungen und Geschlossenheit Europas. Nach Aussagen eines Offiziers der US-Luftwaffe sei man dabei ausschließlich besorgt über Iskander-Raketen, welche nuklear bewaffnet werden können und im Krieg gegen die Ukraine "überraschend gut abgeschnitten haben".¹⁸⁹ Berichten vom **19. April** zufolge erklärten US-Beamte, die Aussagen von CIA-Direktor Burns beruhen nicht auf neuen geheimdienstlichen Erkenntnissen, sondern auf der Lage Russlands und seiner Nukleardoktrin, welche eine "niedrigere", wenn auch "immer noch ziemlich hohe" Schwelle für einen Einsatz von Nuklearwaffen festsetzt. "Nichts, was wir gesehen haben, deutet darauf hin, dass sie am Abgrund sind;" im Gegenteil, russische Vertreter haben vielmehr erklärt, dass noch keine "existenzielle" Bedrohung für Russland – die Voraussetzung für einen Nukleareinsatz laut russischer Doktrin – besteht. Zudem wäre ein erster russischer Nukleareinsatz vermutlich limitiert, ein "Warnschuss", auf den die Nato in vielfältiger Weise reagieren könne, ohne ebenfalls nuklear zu eskalieren, so US-Beamte. Auch angesichts der klaren konventionellen Überlegenheit der Nato gegenüber Russland, sei es unwahrscheinlich, dass Putin eine weitere Eskalation zu riskieren bereit wäre.¹⁹⁰

Ein Statement von Pentagon Sprecher **Kirby** am darauffolgenden Tag relativierte Sorgen vor einem russischen Nukleareinsatz weiter. Es habe abgesehen von Putins Nukleardrohungen zu Beginn der Invasion wenig ähnliche Rhetorik gegeben. Man beobachte "jeden einzelnen Tag aktiv", sei aber "getrost, dass [die USA] eine angemessene strategische Abschreckungshaltung haben und dass es keine Notwendigkeit gibt, daran etwas zu ändern".¹⁹¹

Möglicherweise auch vor dem Hintergrund dieser Einschätzung ignorierten die USA die russischen Warnungen vor weiterer militärischer Unterstützung für Kyiw. So wurde am **19. April** von vier Transportflügen, die weitere Waffen an die Ukraine geliefert hätten, berichtet.¹⁹² Medienberichten zufolge konzentrierte sich der Westen bei seiner Militärhilfe nunmehr auf "Waffen mit größerer Reichweite wie Haubitzen, Flugabwehrsysteme, Schiffabwehrraketen, bewaffnete Drohnen, gepanzerte Lastwagen, Mannschaftstransporter und sogar Panzer". Allerdings zögerten US-Beamte mit der Bereitstellung von Informationen und Waffen, wie "Raketenartillerie, Bodenangriffsflugzeuge und Drohnen mittlerer Reichweite", die es der Ukraine ermöglichen könnten, den Krieg auf das Territorium Russlands auszuweiten. Auch versuchten westliche Regierungen offenbar die Eskalationsgefahr einzudämmen indem sie Waffenlieferungen nicht öffentlich machten. Frankreich gab

¹⁸⁸ <https://edition.cnn.com/2022/04/15/politics/tapper-zelensky-interview-cnntv/index.html>

¹⁸⁹ <https://www.newsweek.com/putins-iskander-missiles-are-battle-tested-can-carry-nuclear-warheads-1698559>

¹⁹⁰ <https://www.thedailybeast.com/even-if-russia-uses-a-nuke-we-probably-wont-but-putin-would-still-pay-dearly>

¹⁹¹ <https://www.defense.gov/News/Trans/Tran/Article/3004347/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing/>

¹⁹² <https://www.cnbc.com/2022/04/18/russia-ukraine-live-updates.html>

beispielsweise lediglich an, es habe militärische Unterstützung in Höhe von 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Großbritannien hingegen erklärte öffentlich, es habe Unterstützung, einschließlich "Panzerabwehr- und Schiffsabwehrraketen und Langstreckenartillerie" im Wert von 588 Millionen US-Dollar geliefert. Entgegen Befürchtungen griff Russland solche Lieferungen jedoch außerhalb der Ukraine bislang nicht an, berichteten US-Medien.¹⁹³ Ein hoher US-Beamter betonte zudem, dass die USA sich "nie gegen die Lieferung von MiG-Kampffjets durch europäische Nationen an die Ukraine [gestellt habe]". Dies unterläge der Entscheidung dieser Länder. Polen, eines der dafür infrage kommenden Länder, zöge dies jedoch bislang aus Sorge, Russland zu provozieren, nicht in Erwägung, erklärte der hohe US-Beamte **Chris Miller**.¹⁹⁴

Die Fortsetzung der Waffenlieferungen hatte zunächst weder eine Verschärfung, noch eine Entschärfung der russischen Rhetorik zufolge. Am **19. April** wiederholte **Lawrow** bereits vorher geäußerte russische Vorwürfe gegenüber des Westens und der Ukraine. Auf die Frage, ob Russland einen Einsatz taktischer Nuklearwaffen in Erwägung ziehe, erklärte er, Russland habe sowohl die Putin-Biden Erklärung vom Juni 2021, als auch die P5-Erklärung vom Januar 2022, dass ein Nuklearkrieg "nicht gewonnen werden" kann und "nie geführt werden" darf, initiiert. Selenskyjs Warnung vor einem russischen Einsatz von Nuklearwaffen könne er nicht kommentieren.¹⁹⁵

Am **19. April** erklärte der ukrainische Generalstab, im Osten der Ukraine habe eine russische Offensive begonnen. Russische Vertreter bestätigten dies. Dies sei "ein wichtiger Moment in dieser gesamten Spezialoperation", so **Lawrow**. Man wolle die "vollständige Befreiung der Republiken Donezk und Luhansk" erreichen. Auch **Schoigu** erklärte, Russland setze den Plan zur "Befreiung der Volksrepubliken Donezk und Luhansk schrittweise um".¹⁹⁶

Deutschland blieb indes mit Blick auf Militärunterstützung für die Ukraine angesichts des Eskalationsrisikos weiter vorsichtig. In einem Statement im Anschluss an eine Videoschalte mit G7-Staaten sowie Vertretern und Vertreterinnen der EU, Nato, Polens und Rumäniens am **19. April** wiederholte **Scholz**, dass es zu keinem direkten Eingriff der Nato in der Ukraine kommen werde. Allerdings sagte er weitere Waffenlieferung sowie finanzielle Unterstützung für die Ukraine zu.

[Deutschland und seine Verbündete] werden die Ukraine weiter unterstützen, finanziell und auch militärisch.... Als Staats- und Regierungschefs ist es gleichzeitig unsere Pflicht, eine Ausweitung des Kriegs auf andere Länder zu verhindern. Daher kann und wird die Nato nicht direkt in den Krieg eingreifen. ...

Anfangs haben wir die Ukraine mit Waffen aus unseren eigenen Beständen beliefert. Inzwischen müssen wir erkennen, dass die Möglichkeiten, die wir haben, an ihre Grenzen stoßen. Deshalb setzen wir ein Sondervermögen auf, damit unsere Armee nach Jahren des Sparens endlich gut ausgestattet sein wird ...

¹⁹³ <https://www.nytimes.com/2022/04/19/world/europe/us-ukraine-weaponry.html>

¹⁹⁴ <https://www.politico.com/newsletters/national-security-daily/2022/04/20/ukraine-is-still-waiting-on-new-warplanes-00026606>

¹⁹⁵ <https://www.indiatoday.in/world/russia-ukraine-war/video/russian-foreign-minister-sergey-lavrov-denies-war-crimes-in-ukraine-says-russia-not-targeting-civilians-1939323-2022-04-19>

¹⁹⁶ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-kaempfe-luhansk-mariupol-109.html>

Unsere Fähigkeit, Deutschland und das Gebiet unserer Nato-Verbündeten gegen einen russischen Angriff zu verteidigen, werden wir auch in dieser Situation immer aufrechterhalten. Deshalb haben wir es in einem zweiten Schritt ermöglicht, dass die Ukraine Militärgüter aus industrieller Produktion in unseren Ländern kaufen kann. ... Unser gemeinsames Ziel ist es, das ukrainische Militär weiterhin so zu ertüchtigen, dass es sich auch weiterhin gegen den Angriff zur Wehr setzen kann. Wir haben die deutsche Rüstungsindustrie gebeten, uns zu sagen, welches Material sie in der nächsten Zeit liefern kann ...und wir stellen [der Ukraine] das für den Kauf notwendige Geld zur Verfügung. Darunter sind wie bisher Waffen, die Panzerabwehrwaffen und Luftabwehrgeräte umfassen. Darunter sind auch andere Dinge wie etwa Munition und das, was man in einem Artilleriegefecht einsetzen kann.

Zusätzlich sind wir bereit, unsere Nato-Partner, die noch über Waffensysteme verfügen, die aus der russischen Produktion stammen, in der Ukraine selbst genutzt werden und sofort einsetzbar sind, zu unterstützen ... Natürlich gibt es auch Waffensysteme, die unsere Partner liefern, wie zum Beispiel Artillerie, die voraussetzen, dass es eine enge Kooperation unter den Verbündeten gibt. Auch diesbezüglich sind wir bereit, das Notwendige zu tun.¹⁹⁷

Am darauffolgenden Tag erklärte der ehemalige SPD-Chef **Sigmar Gabriel**, Olaf Scholz zögere bei der Lieferung schwerer Waffen an die Ukraine aus Angst, "dass sie mit der Lieferung dieser Waffen selbst eintreten in diesen Krieg und bei der anderen Seite, bei Putin damit rechnen müssen, dass er solche Panzer versucht, mit dem Einsatz taktischer Nuklearwaffen abzuwehren". Dieses Risiko wolle man nicht eingehen.¹⁹⁸

Am **20. April** verkündete **Putin** den erfolgreichen Test einer neuen, nuklearfähigen Interkontinentalrakete des Typs Sarmat. Dies sei "ein großer, bedeutsamer Moment in der Entwicklung der fortschrittlichen Waffensysteme der russischen Armee". Der neue Komplex verfüge "über die höchsten taktischen und technischen Eigenschaften und ist in der Lage, alle modernen Raketenabwehrsysteme zu durchdringen". Es gebe "kein" vergleichbares System "auf der Welt" und werde "noch lange keines geben". Diese "wirklich einzigartige Waffe" werde "das Kampfpotential [der russischen] Streitkräfte stärken, Russlands Sicherheit vor äußeren Bedrohungen zuverlässig gewährleisten und alle, die versuchen, [Russland] in der Hitze rasender, aggressiver Rhetorik zu bedrohen, zum Nachdenken zwingen".¹⁹⁹

Das Pentagon zeigte sich unbeeindruckt von dem Test.²⁰⁰ Russland habe die USA "im Rahmen seiner Verpflichtungen aus dem New START-Vertrag ordnungsgemäß darüber informiert, dass es beabsichtigt, diese Interkontinentalrakete zu testen". Solche Tests seien "Routine" und "keine Überraschung". Die USA sähen den Test "nicht als Bedrohung für die

¹⁹⁷ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressekonferenz-von-bundeskanzler-scholz-zur-telefonschaltkonferenz-am-19-april-2022-2026400>

¹⁹⁸ <https://www.deutschlandfunk.de/interview-sigmar-gabriel-spd-zu-streit-mit-ukrainischem-botschafter-melnyk-dlf-8e7d0407-100.html>

¹⁹⁹ <https://www.nytimes.com/2022/04/20/world/europe/russia-icbm-putin.html>

²⁰⁰ <https://www.usnews.com/news/world/articles/2022-04-20/pentagon-says-russia-notified-u-s-ahead-of-routine-icbm-test-launch>

USA oder ihre Verbündeten“, hieß es in einem Statement.²⁰¹ Medienberichten zufolge erklärten Pentagon-Beamte, Verteidigungsminister **Austin** erhalte regelmäßige Briefings von Admiral Charles Richard, Head of US Strategic Command, zum Status des russischen Nukleararsenals. Die Sorge vor einem russischen Nukleareinsatz sei dabei so groß “wie nie seit Ende des Kalten Kriegs“, auch wenn die Wahrscheinlichkeit laut einer Quelle immer noch unter einem Prozent läge.²⁰²

In einem Medienbericht vom **20. April** enthüllten US-Medien unter Berufung auf zehn anonyme “Kreml-Insider“, dass nur ein kleiner Teil der russischen Elite die Invasion des Nachbarlandes als “katastrophalen Fehler“ ansehe. Putins Machtposition sei gesichert. Allerdings dauere der Krieg länger als der russische Auslandsgeheimdienst, FSB, erwartet hatte. Man konzentriere sich nun darauf, einen limitierten Sieg im Osten des Landes zu erreichen, um nicht “hoffnungslos verletzbar und schwach angesichts der von den USA und deren Verbündeten ausgehenden Bedrohung dazustehen“. Einige Quellen hielten einen Einsatz taktischer Nuklearwaffen im Fall einer Niederlage Putins nicht für unmöglich.²⁰³

Am **22. April** erklärte **Scholz** abermals sein Zögern bei schweren Waffenlieferungen damit, dass Deutschland nicht Kriegspartei werden dürfe. Dabei verwies er auch auf die Gefahr eines Atomkriegs, lies sich aber nicht auf die Aussage ein, dass eine Lieferung deutscher Panzer zu einem Atomkrieg führen werde. Ähnlich wie US-Vertreterinnen und Vertreter unterstrich er den Druck, unter dem das russische Regime angesichts der Sanktionen stehe.

*In dieser Lage braucht es einen kühlen Kopf und gut abgewogene Entscheidungen, denn unser Land trägt Verantwortung für Frieden und Sicherheit in ganz Europa. Ich halte es nicht für gerechtfertigt, dass Deutschland und die Nato Kriegsparteien in der Ukraine werden ... Ich habe sehr früh gesagt, dass wir alles tun müssen, um eine direkte militärische Konfrontation zwischen der Nato und einer hochgerüsteten Supermacht wie Russland, einer Nuklearmacht, zu vermeiden. Ich tue alles, um eine Eskalation zu verhindern, die zu einem dritten Weltkrieg führt. Es darf keinen Atomkrieg geben. ... Es gibt kein Lehrbuch für diese Situation, in dem man nachlesen könnte, ab welchem Punkt wir als Kriegspartei wahrgenommen werden. ... Umso wichtiger ist es, dass wir jeden unserer Schritte genau überlegen und eng miteinander abstimmen. Russland steckt in dramatischen Schwierigkeiten, die Sanktionen richten gewaltige Schäden in Russlands Wirtschaft an, die Kette militärischer Niederlagen kann von keiner Regierungspropaganda mehr schöngeredet werden. ... Putin steht gewaltig unter Druck.*²⁰⁴

Mit Blick auf einen möglichen Einsatz chemischer oder biologischer Waffen erklärte Scholz, er habe Putin davor gewarnt, solche Waffen einzusetzen. “Diese ernste Warnung haben auch andere ihm gegenüber formuliert“. Jedoch sollte Russland auch klar sein,

²⁰¹ <https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/3005764/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-statement-regarding-russian-icbm/>

²⁰² <https://edition.cnn.com/2022/04/20/politics/austin-russia-nuclear-briefings/index.html>

²⁰³ <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-04-20/putin-s-war-in-ukraine-has-russian-elites-fearing-global-isolation>

²⁰⁴ <https://www.spiegel.de/politik/olaf-scholz-und-der-ukraine-krieg-interview-es-darf-keinen-atomkrieg-geben-a-ae2acbf-8125-4bf5-a273-fbcd0bd8791c>

“dass niemand den Plan hat, Russland militärisch anzugreifen oder von außen einen Regierungswechsel herbeizuführen“, betonte Scholz.²⁰⁵

Regierungsbeamte der baltischen Staaten und der Ukraine zeigten sich indes Medienberichten zufolge wenig besorgt über einen möglichen russischen Nukleareinsatz. Aus der Sicht ukrainischer Vertreterinnen und Vertreter blufte Russland, um westliche Unterstützung für die Ukraine zu unterminieren. Beamte der baltischen Länder erklärten, die russischen Nuklearwaffen seien immer da gewesen. Man habe sich mehr gesorgt, als Russland Tschernobyl besetzt hatte.²⁰⁶

Am **24. April** besuchten US-Verteidigungsminister **Austin** und Außenminister **Blinken** den ukrainischen Präsidenten Selenskyj sowie dessen Außen- und Verteidigungsminister in Kyiw. Dabei sagten sie weitere Militärhilfe in Höhe von mehr als 322 Millionen US-Dollar zu.²⁰⁷ Der EU-Außenbeauftragte **Borrell** dämpfte indes Erwartungen mit Blick auf einen EU-Importstopp für russisches Öl und Gas.²⁰⁸ “Im Moment haben wir in der EU keine geschlossene Haltung in dieser Frage“, so Borrell.²⁰⁹

In einem längeren Interview vom **25. April** drehte **Lawrow** die russischen Nukleardrohungen zurück. Es gebe eine reale Gefahr eines Atomkriegs. Jedoch stünde Russland weiterhin hinter dem Prinzip des P5-Statements vom Januar 2022, wonach ein Nuklearkrieg unzulässig sei.

*Alle fünf [Staatschefs des UN-Sicherheitsrats] haben die Erklärung zur Unzulässigkeit eines Atomkriegs unterschrieben. Das ist unsere prinzipielle Position. ... Jetzt sind die Risiken sehr groß. Ich möchte diese Risiken nicht künstlich erhöhen. ... Die Gefahr ist ernst, real. Während der Kubakrise gab es nicht viele “geschriebene“ Regeln. Aber die Verhaltensregeln waren klar genug. Moskau verstand, wie Washington sich verhielt. Washington verstand, wie sich Moskau verhielt. Jetzt gibt es nur noch wenige Regeln. ... Gleichzeitig sind die übrigen Instrumente der Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung praktisch zerstört. ... Die USA lehnten fast alle Kontakte ab, weil wir gezwungen waren, die Russen in der Ukraine zu verteidigen.*²¹⁰

Zudem beklagte Lawrow, dass Waffenlieferungen an Kyiw “Öl ins Feuer gießen”. Die beteiligten Länder wollten die Ukrainer damit dazu zwingen, bis zum letzten Soldaten mit Russland zu kämpfen. “Wenn sich dieser Konflikt nur länger hinziehen würde, so dass Russland, so hoffen sie [Länder, die die Ukraine mit Waffen unterstützen], immer mehr darunter leiden würde”. Diese Waffen wären ein “legitimes Ziel für die russischen Streitkräfte“, betonte Lawrow. Lager auch im Westen der Ukraine, seien mehr als einmal zu ei-

²⁰⁵ <https://www.spiegel.de/politik/olaf-scholz-und-der-ukraine-krieg-interview-es-darf-keinen-atomkrieg-geben-a-ae2acbf-8125-4bf5-a273-fbcd0bd8791c>

²⁰⁶ <https://www.newsweek.com/vladimir-putin-nuclear-weapon-threats-dangerous-guessing-game-ukraine-russia-1700067>

²⁰⁷ <https://www.reuters.com/world/europe/blinken-austin-pledge-return-us-diplomats-more-security-assistance-kyiv-visit-2022-04-25/>

²⁰⁸ <https://www.reuters.com/business/energy/borrell-says-no-eu-agreement-russian-energy-embargo-2022-04-25/>

²⁰⁹ <https://www.welt.de/wirtschaft/article238347489/Oel-und-Gasembargo-gegen-Russland-Deshalb-zoegert-die-EU-weiterhin.html>

²¹⁰ https://mid.ru/ru/foreign_policy/news/1810694/

nem solchen Ziel geworden. "Wie sonst? Die Nato zieht im Wesentlichen durch einen Stellvertreter gegen Russland in den Krieg und bewaffnet diesen Stellvertreter", erklärte der Außenminister weiter.²¹¹

Westliche Länder zeigten sich von Lawrows Äußerungen weitgehend unbeeindruckt. "Wenn Russland den Dritten Weltkrieg androht, dann ist das ein klares Zeichen dafür, dass die Ukraine Erfolg hat", kommentierte der lettische Außenminister **Edgars Rinkevics** das Interview noch am selben Tag auf Twitter. "Wir sollten der russischen Erpressung nicht nachgeben, sondern unsere Unterstützung für die Ukraine und die Sanktionen gegen Russland verdoppeln".²¹² Ähnlich äußerte sich **Boris Johnson**, der die Frage verneinte, ob er die Gefahr eines russischen Nukleareinsatzes im Fall weiterer russischer Niederlagen sehe. "Angesichts der massiven russischen Unterstützung für das, was [Putin] tut, angesichts der offensichtlichen Unkenntnis der russischen Medien darüber, was wirklich in der Ukraine passiert, ist das Paradoxe, dass Putin viel mehr politischen Spielraum hat, um nachzugeben, sich zurückzuziehen," so Johnson.²¹³ Der Staatssekretär des britischen Verteidigungsministerium **James Heappey** erklärte "diese Art von Prahlerei" sei "Lawrows Markenzeichen im Laufe der vergangenen 15 Jahre, in denen er russischer Außenminister ist" und er glaube nicht, "dass im Moment eine unmittelbare Gefahr einer Eskalation besteht". "Was der Westen tut, um seine Verbündeten in der Ukraine zu unterstützen, ist sehr maßvoll ... um eine direkte Konfrontation mit Russland zu vermeiden", bekräftigte Heappey.²¹⁴ Die Gefahr eines Atomkriegs sei "verschwindend gering".²¹⁵ Auch sah er keine besondere Eskalationsgefahr, sollten britische Waffen gegen Ziele in Russland angewandt werden. "Es gibt viele Länder auf der ganzen Welt, die Kits betreiben, die sie aus anderen Ländern importiert haben; wenn diese Ausrüstungsteile verwendet werden, neigen wir nicht dazu, dem Land die Schuld zu geben, das sie hergestellt hat, sondern wir geben dem Land die Schuld, das abgefeuert hat", erklärte Heappey.²¹⁶ **Mark A. Milley**, Vorsitzender des Vereinigten Generalstabs der Streitkräfte, verurteilte Russlands nukleares Säbelrasseln als "völlig unverantwortlich". "Jedes Mal, wenn ein hochrangiger Führer eines Nationalstaates anfängt, mit einem nuklearen Säbel zu rasseln, nehmen es alle ernst", so Milley.²¹⁷

Wohl auch vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen zeigten sich westliche Länder weiter entschlossen, die Ukraine weitgehend zu unterstützen. Am **26. April** kamen mehr als 40 Länder zu Verteidigungsgesprächen auf der US-Militärbasis im deutschen Ramstein zusammen, um die Lieferung militärischer Unterstützung an die Ukraine zu koordinieren. In diesem Kontext erklärte die deutsche Verteidigungsministerin **Lambrecht**, Deutschland werde Gepard-Flugabwehrpanzer an die Ukraine liefern – ein Richtungswechsel im Vergleich zur vorherigen deutschen Haltung zu schweren Waffenlieferungen.²¹⁸ US-

²¹¹ https://mid.ru/ru/foreign_policy/news/1810694/

²¹² <https://twitter.com/edgarsrinkevics/status/1518701970781097991?s=20&t=TXViiigQY8kFSFWrEBwFXGA>

²¹³ <https://www.standard.co.uk/news/uk/boris-johnson-talktv-interview-vladimir-putin-nuclear-weapons-russia-ukraine-b996462.html>

²¹⁴ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article238383059/Lawrow-Keine-Verhandlungsloesung-fuer-Ukraine-bei-Waffenlieferungen.html>

²¹⁵ <https://www.standard.co.uk/news/uk/boris-johnson-talktv-interview-vladimir-putin-nuclear-weapons-russia-ukraine-b996462.html>

²¹⁶ <https://www.standard.co.uk/news/uk/ukraine-russia-invasion-weapons-supplied-uk-james-heappey-b996382.html>

²¹⁷ <https://edition.cnn.com/2022/04/26/politics/mark-milley-interview-cnntv/index.html>

²¹⁸ <https://www.reuters.com/world/us-hosts-ukraine-talks-germany-war-enters-critical-phase-2022-04-25/>

Verteidigungsminister **Austin** äußerte sich optimistisch mit Blick auf die Chancen eines ukrainischen Sieges. "Sie können gewinnen, wenn sie die richtige Ausrüstung und die richtige Unterstützung haben", so Austin. Russland hingegen solle "so weit geschwächt" werden, "dass es zu so etwas wie dem Einmarsch in die Ukraine nicht mehr in der Lage ist", eine Aussage die viele Beobachter als eine Erweiterung der Nato-Zielen ansahen.²¹⁹

In einem Briefing am **27. April** betonte Pentagon-Sprecher **Kirby** die russische Nuklearrhetorik, wie die letzten Äußerungen Lawrows, sei unverantwortlich. Allerdings werde er nicht über einen möglichen russischen Nukleareinsatz spekulieren.

Es ist unverantwortlich, das Gespenst einer nuklearen Konfrontation heraufzubeschwören. Das ist sicherlich nicht das, was man von einer modernen Atommacht erwarten würde ... Sicherlich will niemand sehen, oder niemand sollte sehen wollen, dass er in den nuklearen Bereich eskaliert. Und es gibt keinen Grund dafür. Herr Putin kann jetzt das Richtige tun, indem er den Krieg beendet, seine Streitkräfte aus der Ukraine abzieht ... und eine Verhandlungslösung findet. ... Ich werde hier nicht noch einmal darüber spekulieren, was Russland mit diesen [taktischen Nuklearwaffen] oder irgendeinem anderen System tun könnte oder nicht ... wir überwachen [die Nukleargefahr] jeden einzelnen Tag so gut wir können. Und wir sehen weiterhin nichts, was uns Anlass gibt, unsere strategische nukleare Abschreckungshaltung zu ändern. Und wir vertrauen darauf, dass wir aus dieser Perspektive das Heimatland sowie unsere Verbündeten und Partner verteidigen können.²²⁰

Außerdem bestätigte Kirby die Aussage Austins, man wolle Russland soweit schwächen, dass es nicht mehr in der Lage ist, etwas wie die Invasion der Ukraine durchzuführen. Die USA wollen, "dass die Ukraine sich selbst verteidigen kann". Man wolle "die Ukraine gewinnen sehen". Russland dürfe nicht in einer Position bleiben, "in der es keine Konsequenzen für diese grundlose Invasion erlitten hat".²²¹

Am selben Tag wiederholte **Putin** seine Warnung vor einer Einmischung in den Krieg in der Ukraine, welche eine sofortige Reaktion zur Folge haben würde:

Wenn jemand beabsichtigt, sich von außen in die geschehenden Ereignisse einzumischen, dann muss er wissen - ja und für Russland Bedrohungen strategischen Charakters schafft, die für uns inakzeptabel sind -, muss er wissen, dass unsere Antwortschläge blitzartig und schnell sein werden. Wir haben dafür alle Instrumente, solche, deren sich jetzt niemand rühmen kann. Wir werden nicht prahlen, wir werden sie benutzen, wenn es nötig ist. Ich will, dass das alle wissen. Wir haben alle Entscheidungen darüber getroffen.²²²

Am **28. April** bestätigte der US-Botschafter in Russland, **John Sullivan**, mit Blick auf Lawrows Drohungen die neue weiter gefasste US-Zielsetzung, dass man "alles tun

²¹⁹ <https://www.welt.de/politik/ausland/article238356525/Ukraine-News-Guterres-besucht-Moskau-Haben-das-Gefuehl-dass-es-einen-Moment-der-Gelegenheit-gibt.html>

²²⁰ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/3012823/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing/>

²²¹ <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript/Article/3012823/pentagon-press-secretary-john-f-kirby-holds-a-press-briefing/>

²²² <http://en.kremlin.ru/events/president/transcripts/68297>

[werde], um sicherzustellen, dass diese Entscheidung [die russische Invasion] eine strategische Niederlage für [Putin] und seine Regierung und kein Sieg für ihn in der Ukraine ist". Während Russlands Nuklearrhetorik nicht neu sei, so sei diese zuletzt "auf dramatisch unverantwortliche Art und Weise" eskaliert. Die USA hingegen betreibe keine "unverantwortliche Rhetorik in Bezug auf Atomwaffen" und sei "bereit, eine nukleare Aggression gegen die USA abzuwehren". Darum: "Wir werden der nuklearen Erpressung nicht erliegen, aber wir werden kein nukleares Säbelrasseln und nukleares Spiel mit dem Feuer tolerieren", so Sullivan.²²³ Am selben Tag erklärte **Biden** etwas vorsichtiger, man habe bereits vor dem Krieg erklärt, dass man im Fall einer russischen Invasion "keine US-Truppen zum Kampf gegen russische Truppen in die Ukraine schicken [würde], aber ... robuste militärische Hilfe leisten und versuchen [würde], die westliche Welt gegen Russlands Aggression zu vereinen". Man würde "den Mythos zerstören, dass [Russland] sich irgendwie weiter bewegen könnte, ohne dass der Rest der Welt eingreift". Aber "trotz der beunruhigenden Rhetorik, die aus dem Kreml kommt", seien die Fakten für jeden klar ersichtlich: "Wir greifen Russland nicht an; wir helfen der Ukraine, sich gegen die russische Aggression zu verteidigen", so Biden. Dafür stelle man der Ukraine Information sowie "einen beträchtlichen Strom von Waffen und Systemen" zur Verfügung.²²⁴

Des Weiteren wies Biden die russischen Behauptungen zurück, es handle sich bei dem Krieg in der Ukraine um einen "Kampf um Leben und Tod" und einen Stellvertreterkrieg zwischen Russland und der Nato. Allerdings beunruhigen ihn die Aussagen, da "sie die Verzweiflung zeigen, die Russland über sein erbärmliches Versagen empfindet", erklärte weiter.²²⁵

*Anstatt also zu sagen, dass ... die Ukrainer, die mit einigen Fähigkeiten ausgestattet sind, um den russischen Streitkräften zu widerstehen, [das Versagen der russischen Streitkräfte verursachen], ... sagen Sie [der Kreml] ihrem Volk, dass die USA und die gesamte Nato daran beteiligt sind – die Russen auszuschalten ... es ist eine Entschuldigung für ihr Versagen. Aber ... niemand sollte müßige Kommentare machen über den Einsatz von Atomwaffen oder die Möglichkeit, dass sie diese einsetzen könnten. Das ist unverantwortlich.*²²⁶

Auf die Frage, ob er besorgt sei, dass Russland anfangen könnte so zu handeln als befände es sich in einem Stellvertreterkrieg, erklärte Biden, die USA seien "auf alles vorbereitet".²²⁷ Am **29. April** erklärte ein hoher US-Verteidigungsbeamter, man überwache weiterhin jeden Tag Russlands nukleare Fähigkeiten, ginge aber "nicht davon aus, dass die Gefahr des Einsatzes von Atomwaffen [oder eine] ... Bedrohung des Nato-Territoriums besteht".²²⁸ Am selben Tag relativierte **Lawrow** seine vorhergegangenen Aussagen über die Gefahr eines Atomkriegs in einem Interview vom 25. April. Seine Aussagen seien aus dem Kontext

²²³ <https://edition.cnn.com/2022/04/28/politics/us-ambassador-russia-sullivan-cnntv/index.html>

²²⁴ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/04/28/remarks-by-president-biden-on-the-request-to-congress-for-additional-funding-to-support-ukraine/>

²²⁵ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/04/28/remarks-by-president-biden-on-the-request-to-congress-for-additional-funding-to-support-ukraine/>

²²⁶ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/04/28/remarks-by-president-biden-on-the-request-to-congress-for-additional-funding-to-support-ukraine/>

²²⁷ <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2022/04/28/remarks-by-president-biden-on-the-request-to-congress-for-additional-funding-to-support-ukraine/>

²²⁸ <https://www.reuters.com/world/us-sees-no-threat-russia-using-nuclear-weapons-despite-rhetoric-official-2022-04-29/>

gerissen worden so der Außenminister, vielmehr habe er betont, dass Russland ein "Verfechter der Ägide aller Atomländer, niemals einen Atomkrieg zu beginnen" gewesen sei und immer wieder auf eine solche Erklärung mit anderen Nuklearmächten gepocht habe. Dabei verwies Lawrow abermals auf die Erklärungen Russlands und der USA sowie der P5-Staaten, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann, die nach seiner Darstellung auf Initiative Moskaus gewachsen seien. Mit Verweis auf die Aussage des polnischen Premierminister Mateusz Morawiecki, dass Warschau eine Stationierung von US-Atomwaffen in Polen "willkommen heißen" würde, behauptete Lawrow zudem, es seien westliche Staaten, wie Polen und die Ukraine, die gefährliche Nuklearrhetorik nutzten.

Anna Clara Arndt ist Forschungsassistentin in der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik

Dr. Liviu Horowitz ist Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik

Die Autoren danken Paul Bochtler und Daniel Kettner für die Ausarbeitung der Grafik. Vielen Dank auch an Lydia Wachs und Dr. Jonas Schneider für das Kommentieren einer früheren Version dieses Arbeitspapiers.

© Stiftung Wissenschaft und Politik, 2022

Alle Rechte vorbehalten

Das Arbeitspapier gibt die Auffassung des Autors bzw. der Autorin wieder.

SWP
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

doi: 10.18449/2022AP03

Wir haben nie mit so gefährlichen Dingen [Nuklearrhetorik] gespielt. ... Wir sollten alle auf den Aussagen der P5 bestehen, es könne niemals einen Atomkrieg geben. Aber um sicherzustellen, dass dies der Fall ist, muss der Westen Redner wie unsere ukrainischen und polnischen Kollegen disziplinieren, die keine Gefahr darin sehen, mit solch sehr, sehr riskanten Worten zu spielen.

Zudem stellte Lawrow klar, dass sich Russland nicht in einem Krieg mit der Nato sehe, westliche Waffenlieferungen allerdings ein legitimes militärisches Ziel seien, sobald sie "ukrainisches Territorium erreichen".

Wir sehen uns nicht im Krieg mit der Nato, weil genau dies ein weiterer Schritt wäre, um die Risiken zu erhöhen, die wir gerade besprochen haben. Leider scheint sich die Nato im Krieg mit Russland zu sehen. Die Führer der Nato und der EU ... sie sagen unverblümt, öffentlich und beharrlich, Putin müsse scheitern, Russland müsse besiegt werden.

... Sobald diese [westliche] Waffen ukrainisches Territorium erreichen, sind sie Freiwild für unsere Spezialoperation.... Jede Waffenlieferung auf ukrainischem Territorium ist ein legitimes Ziel.²²⁹

²²⁹ https://www.youtube.com/watch?v=_DwOZOajfY4